



Qualität in Südtirols Bibliotheken

Das Audit-System – eine Erfolgsgeschichte

Neuer BVS-Ausschuss in Amt und Würden

Protokoll der 36. Jahreshauptversammlung

Leselust mal vierzig

Die Autorenwochen feiern Jubiläum



bibliotheks verband südtirol

Leselust zum Jubiläum

INHALT

- 03** Editorial + Impressum

- 04** Kurse und Veranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte 2017

- 04** Barcodes: Bestelltermin vorverlegt!

- 05** Save the date: „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“

- 06** Protokoll der 36. Jahreshauptversammlung

- 07** Deutscher Bibliothekartag 2017 – ein Rückblick

- 09** OPEN – was kann die neue Version?

- 10** Autorenbegegnungen im Jubeljahr 2017

- 12** Bibliotheksforum 2017: Leselust mal vierzig

- 12** OPEN-Katalog des „Amtes“ – endlich online!

- 13** Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 23

- 14** Die iPad-Koffer sind da!

- 14** Mail aus der Mittelschule Naturns

- 15** Ein Wortschlucker erobert die Herzen

- 16** Bücher im Ohr

- 16** Statistisches aus den Öffentlichen Bibliotheken 2016

- 17** Zu Besuch im Idea Store Whitechapel in London

- 18** Kooperation und Resonanz: Projekt Zeilerhof

SCHWERPUNKT

- 19** Qualität ist die Erfüllung von Anforderungen!

- 20** Das Auditsystem in Südtirol – wie alles begann

- 21** Wie man Auditor/in wird und was zu tun ist

- 23** Audit: Neue Standards und Hilfsmittel

- 24** Der Weg zum Zertifikat

- 25** Und was hat es gebracht?

- 28** Der Blick über den Tellerrand: Thüringen

- 29** Literatur & Links

REZENSIONEN

- 31** Was Auditor/innen lesen



Anmeldeformular für eine Veranstaltung am Tag der Bibliotheken:

<https://2017.tagderbibliotheken.bz.it> > Anmeldung

Infos bei Irene Demetz, Tel. 0471 28 75 30



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein sehr schöner und hoffentlich für viele erholsamer Sommer liegt hinter uns, und allorts startet man mit frischem Elan in ein neues Arbeitsjahr.

„Qualität ist, das zu tun, was zu tun ist, um den Wert zu erheben und alle mit Begeisterung zu erfüllen“ (Franz Höllbacher, Gasteiner Mineralwasser GmbH). Diese Qualität beschäftigt auch das Südtiroler Bibliothekswesen bereits seit dem fernen Jahre 2000. Eine Qualitätsentwicklung, die sich bewährt hat und im Vergleich zu anderen Bibliothekslandschaften auch im Ausland bestehen kann. Um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen guten Überblick zu geben, haben wir den Schwerpunkt dieser Ausgabe dem Auditsystem in Südtirol gewidmet.

In diesem Heft finden Sie außerdem das Protokoll der Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbandes Südtirol; wer nicht selbst dabei war, kann hier den neu gewählten Ausschuss, der die Geschicke des BVS für die Jahre 2017 bis 2020 lenkt, finden. Auch das neue Fortbildungsprogramm für das zweite

Halbjahr ist im Infoteil abgedruckt – vielleicht entdeckt ja die eine oder der andere eine Fortbildung, die anspricht.

Zu guter Letzt sind am Ende dieser Ausgabe wie gewohnt die Rezensionen anzutreffen, passend zum Schwerpunkt dieses Mal von Auditorinnen und Auditoren verfasst.

Wir wünschen allen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Irene Demetz

Marion Gamper

IMPRESSUM

ZUM LESEN

Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001
vom 27.11.2001
Neue Folge – 21. Jahrgang
Nr. 2, August 2017

VERANTWORTLICHER DIREKTOR:

Frank Weyerhäuser

REDAKTION:

Irene Demetz, Marion Gamper, Karin Volgger,
Frank Weyerhäuser

HERAUSGEBER:

bibliotheks verband südtirol
Sebastian-Altman-Str. 17
39100 Bozen
neugkeiten@bvs.bz.it
www.bvs.bz.it



bibliotheks verband südtirol

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18
39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken



LAYOUT: Brixmedia, Brixen

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: Brixmedia, Brixen



KURSE UND VERANSTALTUNGEN IM ZWEITEN HALBJAHR 2017

BVS-BIB

Ansprechperson: Petra Mulser
info.bvsbib@gmail.com
Tel. 0471 05 15 98

Ausleihe mit Bibliotheca

Samstag, 23. September 2017
Bozen, Landesberufsschule für Handwerk und Industrie, Romstr. 20, Raum A4.10 (4. Stock)

Bee-Bots – die programmierbaren Bienen

Montag, 25. September 2017
Bozen, Bücherei am Dom, Pfarrplatz 24

Katalogisierung für Anfänger/innen

Samstag, 14. Oktober 2017
Bozen, Landesberufsschule für Handwerk und Industrie, Romstr. 20, Raum A4.10 (4. Stock)

Katalogisierung für Fortgeschrittene nach RDA

Mittwoch, 8. November 2017
Bruneck, Sozialwiss. Gymnasium und Kunstgymnasium, Tschurtschenthaler-Park 1, EDV-Raum

Katalogisierung von Non-Book-Medien nach RDA

Montag, 20. November 2017
Bozen (genauer Veranstaltungsort wird noch mitgeteilt)

Profil zeigen

Donnerstag, 23. November 2017
Brixen, Zentrum Narrativ, Millander Au 13

Cyber-Attacken: Aufklärung, Prävention, Schutz

Donnerstag, 30. November 2017
Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Raiffeisensaal

Vor-Ort-Schulung: Ausleihe in Bibliotheca für Anfänger

Kostenpflichtige Ausleihschulungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
Termine: nach Vereinbarung
Ort: in Eurer Bibliothek

Vor-Ort-Schulung: Katalogisierung in Bibliotheca

Termine: nach Vereinbarung
Kostenpflichtige Vor-Ort-Schulung in Eurer Bibliothek



Foto: Pixabay

Barcodes: Bestelltermin vorverlegt!

Auch heuer können öffentliche Bibliotheken die Barcodes im Amt für Bibliotheken und Lesen bestellen. Allerdings müssen Schulbibliotheken selbst für die Kosten aufkommen, profitieren durch die Bestellung über das Amt aber vom Mengenrabatt. Ein eigenes Bestellformular steht ebenfalls auf der Homepage des Amtes unter „Formulare“ zur Verfügung. Auch Schulbibliotheken haben die Möglichkeit,

Barcodes über das Amt für Bibliotheken und Lesen zu bestellen. Allerdings müssen Schulbibliotheken selbst für die Kosten aufkommen, profitieren durch die Bestellung über das Amt aber vom Mengenrabatt. Ein eigenes Bestellformular steht ebenfalls auf der Homepage des Amtes zur Verfügung.



AMT FÜR BIBLIOTHEKEN UND LESEN

Ansprechperson: Davide Cardia
davide.cardia@provinz.bz.it
Tel. 0471 41 33 87

Actionbound und Co.

Montag, 5. September 2017

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 7, Vorführraum Erdgeschoss

Konsolenspiele

Donnerstag, 14. September 2017

Bozen, EURAC, Drususallee 1

Die iPad-Koffer sind da! Vermittlung von Medien- und Recherchekompetenz

Montag, 18. September 2017

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 7, Vorführraum Erdgeschoss

Dienstag, 10. Oktober 2017

Schlanders, Mittelpunktbibliothek Schlandersburg, Schlandersburgstraße 6

Freitag, 13. Oktober 2017

Bruneck, Rathaus, Rathausplatz 1, Seminarraum 1. Stock

Lesen, Hören, Wissen – Was gibt's Neues in der Kinder- und Jugendliteratur?

Freitag, 22. September 2017

Bozen, Pastoralzentrum, Domplatz 2

Medienpräsentation

Freitag, 29. September 2017

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Raiffeisensaal

Bibliotheksforum Südtirol: Leselust x 40 – Tagung zum 40-jährigen Jubiläum der Autorenbegegnungen

Samstag, 7. Oktober 2017

Bozen, Pastoralzentrum, Domplatz 2

Herbsttreffen der hauptamtlichen Schulbibliothekar/innen

Dienstag, 17. Oktober 2017

Bozen, EURAC, Drususallee 1

Kundenbefragung in Bibliotheken

Dienstag, 31. Oktober 2017

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Gruppenraum 2

Motivierende Leseförderung in der Schulbibliothek der Oberschule

Dienstag, 14. November 2017

Vahrn, Bildungshaus Kloster Neustift, Stiftstraße 1

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (Grundschule) – Modul 5

Gruppe Ost: Montag, 20. – Dienstag, 21. November 2017

MS Welsberg, GS Welsberg, GS Feldthurns

Gruppe West: Montag, 27. – Dienstag, 28. November 2017

Bildungshaus Kloster Neustift, GS Welsberg, GS Feldthurns

In Zusammenarbeit mit Bereich Innovation und Beratung im Deutschen Bildungsressort

Neue Leserezepte: kreative Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Dienstag, 21. November 2017

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Raiffeisensaal

Mittwoch, 22. November 2017

Schlanders, Mittelpunktbibliothek Schlandersburg, Schlandersburgstr. 6

Statistik mit Bibliotheca

Mittwoch, 29. November 2017 vormittags

Montag, 4. Dezember 2017 nachmittags

Bozen, Landhaus 10, Crispistraße 15

In Zusammenarbeit mit Bibliotheksverband Südtirol

Recherche im Internet in Schulbibliotheken der Grundschule

Freitag, 1. Dezember 2017

Bozen, Landesberufsschule für Handwerk und Industrie, Romstraße 20

Statistik mit Bibliotheca für Fortgeschrittene

Montag, 11. Dezember 2017

Bozen, Landhaus 10, Crispistraße 15

In Zusammenarbeit mit Bibliotheksverband Südtirol

Vor-Ort-Auditvorbesprechung

Ort: in Eurer Bibliothek

Termine: nach Vereinbarung

Save the date

„Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven: D-A-CH-S-Tagung der bibliothekarischen Verbände“

7. bis 9. März 2018, Ludwig-Maximilians-Universität München

Die beteiligten Verbände wollen im Rahmen der Tagung auszubildende Bibliotheken an einen Tisch bringen und Fragen des grenzüberschreitenden Lernens und Arbeitens diskutieren. Ziel ist die Intensivierung der Zusammenarbeit der Verbände und der berufliche Austausch.



Bibliotheken und Inklusion

Protokoll der 36. Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbandes Südtirol am 6. Mai 2017 im Kolpinghaus Bozen

Fotos: Bibliotheksverband Südtirol



Großer Andrang bei der Stimmzettelausgabe

Beginn: 14.30 Uhr

Ende: 17.00 Uhr

Anwesend: etwa 170 Personen – Vertreter/innen der Mitgliedsbibliotheken, private Mitglieder, Förderer und Vertreter/innen der Gemeindeverwaltungen, Ausschuss und Team des BVS sowie Ehrengäste.

Mitgliederversammlung – Regularien

Die Vorsitzende Gerlinde Schmiedhofer begrüßt die Ehrengäste und Anwesenden. Die 36. Jahreshauptversammlung des BVS eröffnet sie mit ihrer Rückschau auf das vergangene Arbeitsjahr und bedankt sich bei allen, die den BVS begleitet und unterstützt haben sowie beim gesamten BVS-Team. Anschließend stellen Gerlinde Schmiedhofer und die Geschäftsführerin Irene Demetz den Tätigkeitsbericht 2016 und das Jahresprogramm 2017 vor. Der anwesende Rechnungsprüfer Raimund Rechenmacher bestätigt in seinem Bericht die einwandfreie Rechnungslegung. Außerdem erklärt er, dass sich beide Rechnungsprüfer nach vielen Jahren nicht mehr zur Wahl stellen.

Die Berichte werden von der Vollversammlung wie folgt genehmigt:

- Rechenschaftsbericht 2016 einstimmig genehmigt

Begleitprogramm am Vormittag (9.15 – 12.45 Uhr)

Im Rahmen der 36. Jahreshauptversammlung wurden drei Workshops angeboten:

- **Workshop I:** „Flüchtlinge – vom Thema zu Gesprächspartnern“
In diesem Workshop wurde nicht nur von der aktuellen Situation im Flüchtlingsbereich berichtet und wie sehr emotional aufgeladene Meinungen die Fakten überdecken können. Die Teilnehmer konnten das auch in entsprechenden Rollenspielen direkt nachempfinden (Referent: Dr. Leonhard Voltmer, Caritas Migration und Flüchtlinge, Jurist und Multiplikator).
- **Workshop II:** „Mentale Fitness – Schatzkiste Gehirn“
Konzentrationsprobleme, Gedäch-

- Bericht der Rechnungsprüfer 2016 einstimmig genehmigt
- Entlastung des Vorstandes einstimmig genehmigt
- Jahresprogramm 2017 einstimmig genehmigt
- Finanzierungsplan 2017 einstimmig genehmigt

Neuwahlen des Ausschusses und der Rechnungsprüfer (15.40 – 16.10 Uhr)

Irene Demetz bedankt sich bei den scheidenden Rechnungsprüfern und Ausschussmitgliedern und überreicht ihnen ein kleines Präsent. Die zehn Kandidatinnen und Kandidaten für den Ausschuss des Zeitraums 2017 bis 2020 werden vorgestellt. Als Rechnungsprüfer stellen sich zwei Kandidatinnen der Wahl, die ebenso vorgestellt werden. Anschließend erfolgt die Wahl.

nislücken und Anzeichen von Burn-out sind auch eine Frage der mentalen Fitness. Die Gehirnforschung verweist dabei auf die Wirksamkeit des Gedächtnis- und Mentaltrainings als Vorbeugung (Referentin: Dr. Petra Gamper, Trainerin für mentale Fitness, Kommunikation und Bewusstseinsbildung).

- **Workshop III:** „Macchiato live – Orientierung im Medienschungel“
Was verhilft uns zu einem möglichst objektiven Überblick in der Welt der Medien? Vergleiche aus Druckpresse, von informativen Web-Auftritten und gelungenen Apps für Smartphones und Tablets (Referent: Dr. Georg Schedereit, langjähriger Journalist und Moderator).

An den Workshops nahmen insgesamt 45 Personen teil.

Fachreferat (16.10 – 16.50 Uhr)

Dr. Leonhard Voltmer, Caritas-Dienststellenleiter der Diözese Bozen-Brixen, hält ein Referat zum Thema „Begegnungen mit sozial Isolierten – Wie Bibliotheken Randgruppen integrieren“, das mit einer kurzen Fragerunde beendet wird.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse (17.00 Uhr)

Folgende Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewählt. Sie bilden den Ausschuss des Bibliotheksverbandes für die Periode 2017 bis 2020:

1. Gerlinde Schmiedhofer
275 Vorzugsstimmen
2. Sonja Hartner
138 Vorzugsstimmen
3. Edith Strobl
109 Vorzugsstimmen
4. Marion Mayr
107 Vorzugsstimmen
5. Katharina Pichler Donà
80 Vorzugsstimmen
6. Sylvia Hofer
77 Vorzugsstimmen

**Der neue Ausschuss 2017 bis 2020; es fehlt Irina Thaler (kooptiert)**

7. Franzjosef Gufler
76 Vorzugsstimmen
8. Sonja Aberham
73 Vorzugsstimmen
9. Veronica Craffonara
56 Vorzugsstimmen

Als Rechnungsprüfer wurden per Akklamation gewählt:

- Sonja Pircher (einstimmig gewählt)
- Thea Demetz (einstimmig gewählt)

Beim abschließenden Buffet ab 17.00 Uhr wurde in kleineren Gruppen rege über die Tagungsthemen weiterdiskutiert.

Für das Protokoll:
Cornelia Sperandio Gamper

Deutscher Bibliothekartag 2017 – ein Rückblick

Vom 30. Mai bis zum 2. Juni 2017 fand im Congress Center Messe Frankfurt der 106. Deutsche Bibliothekartag statt. Die internationale Fortbildungsveranstaltung stand unter dem Motto „Medien – Menschen – Märkte“.

Mit circa 4.000 Teilnehmern aus aller Welt gewinnt er immer mehr an Attraktivität als realer Treffpunkt der Bibliotheks-Community. Auf Vorschlag der deutschen Bibliotheksverbände (dbv, VdB, BID, BIB) wurden mehr als 30 Personen aus verschiedenen Ländern eingeladen, als Gäste am Kongress teilzunehmen – Irene Demetz und ich durften auch dabei sein! Zur fachlichen Fortbildung konnten wir zusätzlich unsere Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Ländern intensivieren wie auch den fachlichen Austausch

pflügen – und der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus bringt immer neue wichtige Inputs für die eigene bibliothekarische Arbeit! Zwei zentrale Themen wurden von den Veranstaltern in den Mittelpunkt gerückt: die durch die Medienvielfalt verursachten starken Veränderungen in der bibliothekarischen Arbeit und die Reform des Urheberrechts auf EU-Ebene.

Der Mensch im Mittelpunkt

„Ein Weg entsteht, wenn man ihn geht“ – so das Credo der Eröffnungsveranstaltung und gemäß dem Motto „Medien

– Menschen – Märkte“ reflektierten die Beiträge aus unterschiedlichen Perspektiven (BIB-Vorsitzende, Politiker, Architekt der Stadtbibliothek in Stuttgart) die Veränderungen in der Bibliothekswelt – immer mit dem Menschen im Mittelpunkt. Obwohl die Medien an jedem Ort, zu jeder Zeit auf beliebigen Endgeräten zur Verfügung stehen, sind die Bibliotheken heute besser besucht denn je. Diese überraschend positive Begleiterscheinung der voranschreitenden Digitalisierung wird jedoch von anderen Umständen beeinträchtigt. Insbesondere juristische

wie auch strukturelle Fragen benötigen Antworten und Regelungen, die der digitalen Welt angepasst sind. So ist die Reform des Urheberrechtes auf EU-Ebene dringend notwendig.

Vielfältiges Angebot

Im Vergleich mit früheren Bibliothekartagen wird die Themenvielfalt immer breiter und eine Spezialisierung ist deutlich zu erkennen. Vor allem nehmen politische oder strategische Themen einen großen Platz ein. Informationsspezialisten haben in annähernd 400 Fachveranstaltungen in zehn Themenkreisen richtungweisende Trends und Entwicklungen der Bibliotheks- und Informationsbranche präsentiert. Die Qual der Wahl war groß! Neben Vorträgen, Workshops und anderen Veranstaltungen zum Austausch der neuesten Branchenentwicklungen gehört zum Deutschen Bibliothekartag auch immer die begleitende Fachausstellung. 150 Firmen präsentierten und informierten mit (Werbe-)Vorträgen an den Ständen – z.B. OCLC zu BibliothecaPlus, Ex Libris zu Alma) über die innovativen Produkte, die für die Bibliotheks- und Informationslandschaft relevant sind.

Interessantes Begleitprogramm

Als Rahmenprogramm wurden Führungen und Veranstaltungen in diversen Frankfurter Bibliotheken (hier die Stadtbücherei Frankfurt am Main und die Deutsche Bibliothek als Highlight) oder themenbezogene Stadtführungen (z.B. „Altes und modernes Frankfurt – von der Altstadt zur Skyline“) angeboten. Ein Highlight stellt immer die Kongressparty dar: In traditionsreichen Kulturstätten wird bis in die frühen Morgenstunden geredet, gegessen, getrunken und gefeiert. So haben auch wir im Capitol in Offenbach – früher eine Synagoge, heute das Stammhaus der Neuen Philharmonie Frankfurt – mit „Äppelwoi“, „Handkäs“, anderen hessischen Spezialitäten und einem guten Glas Wein bei interessanten Gesprächen die Woche ausklingen lassen.

Ein positives Fazit

Der Bibliothekartag war nicht nur DIE zentrale Fortbildungsveranstaltung für



Foto: facebook.com/bibtag17

Der 106. Deutsche Bibliothekartag fand heuer in Frankfurt statt

Bibliothekar/innen und Mitarbeiter/innen von Informationseinrichtungen, er bot zudem viele Möglichkeiten für den gemeinsamen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, mit Verlagen, Dienstleistern und Partnern aus der Wirtschaft. Neue Beziehungen wurden

geknüpft und alte gepflegt. Die Handels- und Bankenmetropole Frankfurt war der ideale Ort für die größte bibliothekarische Fachtagung Europas rund um Medien, Menschen und Märkte!

Gerlinde Schmiedhofer

Die zehn Themenkreise

Fokus Politik und Gesellschaft: Bibliotheksplan, Bibliotheksgesetz, Bibliothek der Zukunft, Berufsethik, alternative Beschaffungsmittel, „Meine Bibliothek ist multilingual, interkulturell und international“ u.ä.

Fokus Bürgerschaft, Kundschaft, Partnerschaft: Vorlesen mit Kinderbuch-Apps, Anforderungen an den Bibliotheksbau, Bibliothek des Jahres – was können wir von ihnen lernen (sehr interessant!), Kooperation mit Kitas und Schulen u.v.m.

Fokus Teams, Talente, Leadership: Personalentwicklung und Wissensmanagement, interne Weiterbildung, Inklusion in der Ausbildung, Weiterbildung 4.0, IFLA-Guidelines in der beruflichen Weiterbildung u.ä.

Fokus Dienstleistungen und Produkte: neue Bibliothekssysteme, Dienstleistungen für Kunden, Umgang mit „schwierigen“ Bibliothekarinnen (!), Bücherbusse, E-Medien für alle, Alma u.v.m.

Fokus Lehre und Forschung: Open Access, Lernwelt Hochschule, Normdaten, Qualifikation für Teaching Libraries, Warum zitieren, „Alles Open? – besserer Zugang zu Forschungsdaten“ u.ä.

Fokus Erschließung und Bewahrung: Digitalisierung von Sammlungen, Virtualisierung von Beständen, Raubgut, RDA im Alltag, die Zukunft der Erschließung im Rahmen internationaler Vernetzung ...

Fokus Management, Marketing, Innovationen: z.B. Methoden und Instrumente der internen Kommunikation, strategische Planung in Bibliotheken, Marketing usw.

Fokus Invited Session: Bibliotheksmanagement, Informationskompetenz, Lernen am Arbeitsplatz, interkulturelle Praxis im Ausland u.v.m.

Fokus Hands-On Labs: Forschungsinformationen praktisch ausprobieren, so z.B. Medienbildung mit Tablets und Apps in der Stadtbücherei Frankfurt, Erstellen eines QR-Codes für Führungen, Wikidaten bearbeiten und auswerten, Bibliothekspilgerpass ... (Leider gab es für diese Labors nur wenig Plätze, die sehr schnell ausgebucht waren).

Podium der Verbände: Informationen von/zu den bibliothekarischen Fachverbänden wie auch zu Studium und Weiterbildung. An diesem Podium durften die Vorsitzenden der luxemburgischen, deutschen, österreichischen, Schweizer und Südtiroler Bibliotheksverbände eine neue Vereinbarung zur länderübergreifenden Kooperation, zu mehr Offenheit und internationalem Austausch bei Fortbildungsveranstaltungen vorstellen und unterzeichnen.

OPEN – was kann die neue Version?

Im Frühjahr ist ein Update für den Webkatalog OPEN erschienen, von dem wir dank des Wartungsvertrages des Amtes für Bibliotheken und Lesen profitieren. Das Update wurde vom Bibliotheksverband Südtirol getestet und wird derzeit bei den Bibliotheken eingespielt.



Die OPEN-Einstiegsseite der Mittelpunktbibliothek Neumarkt

Der Webkatalog OPEN ist seither um einige Funktionen reicher. Die größte Neuerung betrifft die Darstellung der Webseiten auf mobilen Endgeräten, sprich Smartphones und Tablets. Mit dem Update wurde ein neues Layout, ein so genanntes „Responsive Skin“, eingeführt.

Anpassung der Anzeige

Responsiv bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Anzeige der Webseite automatisch auf die Bildschirmgröße des Endgeräts angepasst wird. In Zeiten, in denen mehr als 50 Prozent

des weltweiten Internetverkehrs auf Mobilgeräte zurückzuführen ist, ein nicht zu vernachlässigender Aspekt! Passend dazu wurde auch das 3D-Modul vollständig überarbeitet und auf moderne HTML5-Technik umgestellt; somit kann auch das Bücherkarussell auf Mobilgeräten angezeigt werden.

Weitere Neuerungen

Weitere Neuerungen betreffen beispielsweise die Detailansicht eines Mediums; ab sofort können die Rezensionen des Österreichischen Bibliothekswerks (biblio.at) angezeigt

werden. Außerdem werden nun auch die Felder „Annotation“ und „Fußnote“ durchsucht. Zusätzlich werden die Treffer innerhalb der Seite farblich hervorgehoben, sodass für den Benutzer auf den ersten Blick ersichtlich ist, warum ein Medium in der Trefferliste gelandet ist.

Parallel zu den Updates finden auch wieder Schulungen in kleinen Gruppen statt, wobei die Neuerungen im jeweils eigenen OPEN umgesetzt werden können.

Andreas Baumgartner & Karin Volgger

Autorenbegegnungen im Jubeljahr 2017

Warum Jubeljahr? Weil im Frühjahr 1977 – vor 40 Jahren also – das erste Mal eine Leseweche mit österreichischen Autorinnen und Autoren stattgefunden hat. Dabei waren damals Ernst A. Ekker, Friedl Hofbauer, Othmar F. Lang und Renate Welsh.



Alexander Steffensmeier malt die Kuh „Lieselotte“ für die Kinder der Grundschule Pfatten

In der diesjährigen Frühjahrs-Leseweche waren Alexander Steffensmeier, Dagmar Geisler, Ute Wegmann, Manfred Mai und Dirk Pope landauf, landab unterwegs, um den Kindern und Jugendlichen ihre Bücher vorzustellen. Bei den insgesamt 62 Autorenbegegnungen dieser Leseweche haben 44 davon in Schulen und Schulbibliotheken, 16 in Öffentlichen Bibliotheken und zwei in Kindergärten stattgefunden. Die Illustratorinnen und Illustratoren, die Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren, die in dieser Woche in Südtirol auf Lesereise waren, haben zahlreiche Kinder und Jugendliche für ihre Bücher und im Fall von Ute Wegmann auch für ihre Verfilmungen von Kinder- und Bilderbüchern begeistert.

Alexander Steffensmeier ist Autor und Illustrator und der Schöpfer der wohl bekanntesten Kuh, nämlich der

Bilderbuchkuh „Lieselotte“. Alexander Steffensmeier hat den Kindern nicht nur seine Bücher vorgestellt; er hat ihnen auch gezeigt, wo er arbeitet und viele Zeichnungen von „Lieselotte“ und von

anderen Figuren aus seinen Lieselotte-Büchern angefertigt und den Kindern geschenkt. Sie werden die Kinder und die Lehrpersonen immer von Neuem an diese Begegnung mit dem Autor erinnern.

Eine weitere Illustratorin war in dieser Leseweche zu Gast: **Dagmar Geisler**. Ihre Kinderbuchfiguren Wanda und Luis aus der Reihe „Chaoscomics“ und die „Tintenkleckser“ waren vielen Kindern schon vertraut. Mit Liedern und mit schön gezeichneten Plakaten haben die Kinder Frau Geisler empfangen. Besonders gefreut haben sie sich über die netten Illustrationen, die Dagmar Geisler vor Ort für sie entworfen und ihnen als Erinnerung geschenkt hat.

Ute Wegmann ist nicht nur Autorin von Kinder- und Jugendbüchern, sondern auch Moderatorin, Regisseurin und Produzentin von Bilderbuchverfil-



Dagmar Geisler zeichnet für die Kinder der Grundschule Wengen, Abtei



Ute Wegmann stellte in der Mittelschule Welsberg ihr Buch „Hoover“ vor



Manfred Mai liest in der Bibliothek Latsch aus „Das verkaufte Glück: Der lange Weg der Schwabekinder“ vor

Fotos: Amt für Bibliotheken und Lesen

mungen. Ihre Lesungen in mehreren Grund- und Mittelschulen war eine Mischung von Erzählen, Lesen und Fragen beantworten; es ging hauptsächlich darum, wie ihre Bücher und Verfilmungen entstehen, aber auch, was sie bei ihrer Arbeit als Moderatorin beim Deutschlandfunk macht. Sie stellt dort Kinder- und Jugendbücher vor, nicht nur ihre eigenen, sondern auch die anderer Autorinnen und Autoren.

Manfred Mai ist wohl einer der renommiertesten Kinderbuchautoren im deutschen Sprachraum. Wenn ihn die Kinder fragen, wie viele Bücher er geschrieben hat, meint er, so ungefähr 150. Seine Bücher wurden mittlerweile in 27 Sprachen übersetzt. Er ist nicht nur für seine Geschichten bekannt, sondern wird auch als Sachbuchautor sehr geschätzt. Man denke an seine Reihe „Kennst du die?“ über Wissenschaftler, Künstler, Politiker und Visionäre, oder über Entdecker, Erfinder, Herrscher und Künstler, die die Welt verändert haben, oder an sein neuestes Sachbuch „Wir leben alle unter demselben Himmel“ über die fünf Weltreligionen. Obwohl Manfred Mai nun schon lange als Autor den deutschsprachigen Raum bereist, um seine Bücher vorzustellen, scheint er nicht müde zu werden und begeistert die Kinder und Jugendlichen weiterhin mit seinem ungebrochenen Enthusiasmus und seiner Leidenschaft für Bücher und fürs Lesen.



Dirk Pope im Realgymnasium in Schlanders

Dirk Pope hat bis jetzt nur einen Roman für Jugendliche geschrieben, nämlich „Idiotensicher“. In seinem Buch geht es um drei Jungs und ein gefundenes Haschischpaket. Vor allem die Buben haben sich mit den Figuren dieses Jugendromans identifizieren können und dem noch etwas unerfahrenen Autor

viele Fragen zum Bücherschreiben und zum Alltag eines Autors gestellt.

Helga Hofmann,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Die Autorenbegegnungen im Frühjahr 2017 in Zahlen:

- 230 Anmeldungen für diese Lesewoche
- 62 Lesungen, davon 44 in Schulen, 16 in Öffentlichen Bibliotheken und 2 in Kindergärten
- Insgesamt sind ca. 2.500 Kinder und Jugendliche in den Genuss einer Lesung gekommen

Bibliotheksforum 2017: Leselust mal vierzig

Im Frühjahr 1977 wurden erstmals vier Autorinnen und Autoren aus Österreich zu einer Leseweche nach Südtirol eingeladen; seit damals gibt es jährlich eine Leseweche im April und eine Leseweche im Oktober.

Autorenbegegnungen sind eine ganz besondere Art, Bücher und deren Schöpfer kennen zu lernen und können ein wirklich einprägsames und nachhaltiges Erlebnis sein. Bei einer Lesung gibt es immer auch Zeit für Gespräche zwischen Autor oder Autorin und dem Publikum, und sie bieten eine einzigartige Chance, mehr über den Alltag beim Schreiben zu erfahren. Jedes Jahr kommen mit diesem Programm in ganz Südtirol bis zu 5.400 Kinder und Jugendliche in den Genuss einer Lesung.

Tagung zum 40-jährigen Jubiläum der Autorenbegegnungen

Im Anschluss an die Leseweche in diesem Herbst (2. bis 6. Oktober) wollen wir gemeinsam mit den Autoren Heinz Janisch, Frank M. Reifenberg, Nikolaus Nützel und Christoph Mauz dieses Jubiläum im Rahmen einer Tagung feiern. Heinz Janisch wird uns in seinem Beitrag „In unserem Garten wachsen Bücher – Lesereisen und andere Abenteuer“ von den vielen Begegnungen mit kleinen und großen Menschen erzählen und davon,

dass bei einer Lesung ein Buch eine Stimme, ein Gesicht, ein Lachen bekommt und dass dieses Buch später ganz anders im Regal stehen wird, nämlich beseelt, vielleicht auch beschwingt. Frank M. Reifenberg ist schon seit geraumer Zeit als Botschafter dafür unterwegs, wie man die Buben dazu bringt, mehr Begeisterung fürs Lesen zu entwickeln. In seinem Referat „Leselust & Lesefrust – Leseförderung für Jungen“ umreißt er das Thema in allen wichtigen Facetten und vertieft es dann entlang der Fragen aus dem Publikum.

Von der Hirnforschung zum Kabarett

Nikolaus Nützel ist Autor und Journalist; sein Beitrag zu dieser Tagung nennt sich „Was geschieht beim Lesen im Gehirn? – Erkenntnisse der Hirnforschung“. Nikolaus Nützel beleuchtet dieses interessante Thema nicht so



sehr aus wissenschaftlicher, sondern viel mehr aus journalistischer Perspektive. Last but not least ein Gustostückl von Christoph Mauz: Mit seiner kabarettistischen Einlage „Wer sind Sie überhaupt? – Abenteuer eines Lesereisenden“ findet die Tagung einen humorvollen Ausklang. Die Tagung findet am Samstag, 7. Oktober 2017 von 9.00 bis 12.30 Uhr im Pastoralzentrum Bozen statt. Auf euer zahlreiches Erscheinen freuen wir uns sehr!

Helga Hofmann, Amt für Bibliotheken und Lesen

OPEN-Katalog des „Amtes“ – endlich online!



Seit kurzem ist auch der OPEN der Fachbibliothek des Amtes für Bibliotheken und Lesen über das Internet erreichbar.

Die Adresse lautet: <http://amt-fachbib.openportal.sdiag.it>.

Die Fachbibliothek verfügt über 800 aktuelle Medien zu bibliotheksrelevanten Themen. Laufende Fachzeitschriften ergänzen das Angebot. Alle Medien können für vier Wochen entliehen werden.

Ansprechperson:

Karin Volgger, Tel. 0471 41 33 25, karin.volgger@provinz.bz.it

UNGEWÖHNLICHE BIBLIOTHEKEN FOLGE 23



Fotos: 1 Helensville Community News; 2 Shellee Evans; 3 Hamrak Rag; 4 Aidan; 5 + 6 Phil Braithwaite; 7 Craig D

Neuseelands Mini-Bibliotheken

„Das schönste Ende der Welt“ – diese Bezeichnung fällt oft, wenn von Neuseeland die Rede ist. Der abgelegene Inselstaat im südlichen Pazifik ist ein beliebtes Reiseziel, bekannt für seine spektakuläre und abwechslungsreiche Natur, die entspannte Lebensart seiner Bewohner und deren Gastfreundschaft.

Wenig hingegen erfährt man über die Herausforderungen, die sich zum Beispiel aus der dünnen Besiedlung des Landes ergeben – nur etwa 4,4 Millionen Einwohner bei einer etwas kleineren Gesamtfläche als die Italiens – und die auch das Bibliothekswesen betreffen. Öffentliche Bibliotheken werden von der Zentralregierung in der Hauptstadt Wellington nicht systematisch gefördert, deshalb gibt es enorme Unterschiede, was die einzelnen Einrichtungen angeht. Beispielsweise gehört das gut ausgebaute Bibliothekssystem der Millionenstadt Auckland (in der allein fast ein Drittel aller Neuseeländer leben) zu den größten Einrichtungen dieser Art auf der südlichen Erdhalbkugel. Gleichzeitig gibt es zahlreiche kleine Gemeinden im ländlichen

Raum, die weit von der nächsten Stadt mit einer entsprechenden Infrastruktur entfernt sind. So sind viele Kommunen auf sich selbst gestellt, machen aber diesen Nachteil gerade auch im bibliothekarischen Bereich durch großes persönliches Engagement ihrer Bürger und viel Kreativität wett. Verteilt über das ganze Land entstanden so zum Teil schon vor Jahrzehnten zahlreiche Mini-Bibliotheken in oft ursprünglich nicht dafür vorgesehenen, meist einzeln stehenden, ja geradezu isolierten Gebäuden weitab sonstiger Bebauung, unter anderem auch in ehemaligen Kirchen, Anbauten von Postämtern oder alten Wellblechhütten. Diese oft nur wenige Quadratmeter großen „Büchertempel“ werden fast ausschließlich von ehrenamtlichem Personal betrieben und besitzen einen ganz eigenen Charme, wie man vielleicht auf den Fotos erahnen kann. Auf jeden Fall sind sie ein charakteristisches Merkmal des ländlichen Neuseelands und Teil des kulturellen Erbes des Landes, welches von vielen engagierten Personen aufrechterhalten und gepflegt wird.

Frank Weyerhäuser

Die iPad-Koffer sind da!

Das Amt für Bibliotheken und Lesen hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Film und Medien drei Koffer mit jeweils zehn iPads angekauft, die für Veranstaltungen und Aktionen in den Bibliotheken eingesetzt werden können. Auf den iPads sind eine Fülle von Apps installiert, die sich sehr gut für Aktionen mit Kindern und Jugendlichen eignen. So kann sich die Bibliothek als innovativer und moderner Ort präsentieren. Sie eignen sich besonders gut, um in der Bibliothek kreativ und spielend Medien- und Recherchekompetenz zu vermitteln. Für jede Altersklasse sind Apps dabei, egal ob für Kindergartenkind oder Erwachsene. Die iPads lassen sich auch gut für die Zusammenarbeit mit Schulen einsetzen. Somit können interaktive Bibliotheksrallys und Rechercheprojekte, aber auch Aktionen zur Leseförderung durchgeführt werden. Im Herbst bietet das Amt für Bibliotheken und Lesen Fortbildungen an, bei welchen Ideen für den Einsatz und die dazugehörigen



Foto: Amt für Film und Medien

Apps vorgestellt und natürlich ausprobiert werden. Die iPads können ab September über das Amt für Film und Medien vorgemerkt und für jeweils eine Woche ausgeliehen werden. Zwei dieser Koffer stehen vorran-

gig den Bibliotheken zur Verfügung. Das Bestellformular kann unter www.provinz.bz.it/kulturabteilung/film-medien (Formulare) heruntergeladen werden.

Karin Volgger

Actionbound und Smartphones in der Schulbibliothek

@ MAIL AUS DER MITTELSCHULE NATURNS

„Echt, wir dürfen unser Smartphone mit in die Schule nehmen?“ „Ja, und nicht nur mitnehmen, sondern damit auch eine Rallye spielen!“ Mittelschüler, für die in der Regel ein klares Handyverbot an der Schule gilt, kann man mit dieser Aussage gleich begeistern. In den letzten beiden Schuljahren haben wir unsere Bibliothekseinführungen modernisiert und die Arbeitsblätter in eine multimediale Schnitzeljagd verwandelt, und zwar mit der App Actionbound. Mit dieser App lassen sich spannende und lehrreiche Smartphone- und Tablet-Rallyes zusammenstellen. Ob Bibliotheksquiz oder -einführung, Multimedia-Guide oder interaktive Schnitzeljagd, Sachbuch- oder Le-

serallye; Actionbound bietet einen vielfältigen Einsatz sowohl für Schuls als auch für Öffentliche Bibliotheken. Erstellt werden können die Rallyes (Bounds genannt) mit dem einfach zu bedienenden Bound-Creator. Das Programm bietet eine Auswahl an verschiedenen Spielelementen wie GPS-Locations, QR-Codes, Minigames und Quiz mit unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten. Gespielt werden können die fertigen Bounds mit einem Smartphone oder Tablet mit Internetzugang. Dazu müssen die Teilnehmer die App Actionbound herunterladen, die sowohl für Android als auch für Apple kostenlos verfügbar ist. Inzwischen bieten wir in unserem Veranstaltungsprogramm neben der



Foto: Ingrid Hohenegger

digitalen Bibliothekseinführung auch die Recherche-Rallye Italien (eine Sachbuchrallye) sowie die Rallye zur Sommerleseaktion „lesamol“ an. Die Schüler sind durchwegs begeistert!

Ingrid Hohenegger,
Schulbibliothek MS Naturns

Ein Wortschlucker erobert die Herzen

Bei der Fortbildung „Der Wortschlucker kommt – 38 Module zum sofort umsetzen“ am 26. April 2017 wurde die Handreichung „Bibliothek entdecken & erleben. Da staunst du! Bibliothekspädagogische Module für Grundschulen“ vorgestellt.



Ein voll besetzter Kursraum

Die Handreichung, die uns von der Fachstelle für das öffentliche Büchereiwesen in Freiburg zur Verfügung gestellt wurde, umfasst 38 Module, die auf der Buchreihe „Forschen, Bauen, Staunen von A-Z“ vom Verlag Beltz & Gelberg aufbauen. Sie können sofort umgesetzt werden und laden dazu ein, die Bibliothek zu entdecken und sie mit allen Sinnen zu erleben. Außerdem gibt es eine Fülle an Materialien und Vorlagen, die an die Bedürfnisse der Bibliotheken angepasst werden können. Das Gesicht des Projektes ist der Wortschlucker, der die Kinder bei allen Modulen begleitet.

Großes Interesse

Das Interesse für die Fortbildung war enorm. So musste aufgrund der zahlreichen Anmeldungen sogar ein größerer Kursraum gesucht werden. Marion Gamper und Karin Volgger stellten die grundsätzliche Idee hinter dem Wortschlucker vor und präsentierten die zahlreichen Vorlagen. Sigrid

Klotz von der Öffentlichen Bibliothek Frangart stellte einige Begrüßungs- und Abschlussrituale sowie Bewegungsspiele vor, die bei den Modulen eingesetzt werden können. 45 singende und tanzende Bibliothekarinnen brachten die Conference Hall der EURAC zum Beben! Olga Taschler von der Öffentlichen Bibliothek Sexten und Manuela Pahl von der Schulbibliothek der Grundschule Sterzing präsentierten zwei Module der Handreichung, die sie zuvor in der eigenen Bibliothek getestet haben. Außerdem konnten gleich zwei Vorschläge, wie der Wortschlucker aussehen könnte, begutachtet werden.

Vielen Dank den Testerinnen Sigrid Klotz, Olga Taschler und Manuela Pahl und natürlich der Fachstelle für das öffentliche Büchereiwesen in Freiburg für die Zurverfügungstellung der Materialien.

Karin Volgger



Fotos: Amt für Bibliotheken und Lesen

Berichte aus der Praxis



So können Wortschlucker aussehen

O-Töne einiger Teilnehmerinnen:

- Danke für die wertvollen Materialien!
- Ich bin begeistert und werde so viel wie möglich selber ausprobieren!
- Tolle Ideen!
- Sehr praxisbezogen!

Bücher im Ohr

Für das Erlernen einer Sprache hat das Hören eine zentrale Bedeutung. Bevor Kinder Bücher lesen und das Schreiben lernen, hören sie Geschichten von ihren Eltern, Großeltern und anderen. Hörbücher sind ein wichtiger Bestandteil der Leseförderung für Kinder und animieren zum Lesen.

Hörbücher sind ein nicht wegzudenkender Bereich im Bestand einer Bibliothek, sei es beim Bestand für Erwachsene wie auch beim Angebot für Kinder und Jugendliche. Hörbücher verstehen sich als attraktive Alternative zum gedruckten Buch, wobei das Angebot von gelesenen Büchern über akustisch inszenierte Lesungen, sehr aufwändig gestaltete Hörspiele und Hörmedien bis zu Sach-

büchern reicht. Das Amt für Bibliotheken und Lesen stellt nun vier Hörbuch-Boxen mit jeweils ca. 40 Medien zur Entlehnung zur Verfügung.

Instrumente der Leseförderung

Hörbücher lassen sich gut als Instrument der Leseförderung einsetzen. Die Fertigkeit des Hörens spielt schon beim Erlernen des Sprechens im Kleinkindalter eine tragende Rolle. Bevor die Kinder in der Schule mit der Schriftsprache konfrontiert werden, haben sie schon über Hören und über eigenes Sprechen die Sprache in ihrer mündlichen Form zu nutzen gelernt. Hören und gesprochene Sprache sind das Fundament für das Lesen und Hörbücher als Instrument der Leseförderung festigen und erweitern den Wortschatz des Kindes. Zudem fördern sie auch die Rede- und Leseflüssigkeit, erhöhen die Motivation Geschichten an sich heranzulassen und bei gelungenem Spannungsbogen bis zum Ende „durchzustehen“. Sie motivieren auch dazu, zu einem Buch zu greifen.

für die Leseförderung anwenden. Die meisten Bibliotheken verfügen wahrscheinlich über die Print-Ausgaben zu diesen Hörbüchern; ein gleichzeitiges Hören und Mitlesen kann als Leseförderung für schwache Leser/innen eingesetzt werden. Der Zugang zum geschriebenen Text wird auf diese Art und Weise um ein Vielfaches erleichtert und nimmt die Schwellenangst beim Lesenlernen. Seit mehreren Jahren schon sorgt das Amt für Bibliotheken und Lesen dafür, dass bei der alljährlichen Veranstaltung Bücherwelten im Südtiroler Kulturinstitut das Segment Hörbücher für Kinder und Jugendliche vertreten ist und den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung gestellt werden kann. Aus diesem Fundus sind vier Hörbuch-Boxen entstanden, die wir den Öffentlichen Bibliotheken jeweils für die Dauer von zwei Monaten zur Entlehnung zur Verfügung stellen möchten. Alle weiteren Informationen gibt es im OPEN unserer Fachbibliothek unter diesem Link: <http://amt-fachbib.openportal.siad.it/>.

Helga Hofmann,
Amt für Bibliotheken und Lesen



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Hörbücher animieren zum Lesen

Hilfe beim Lesenlernen

Hörbücher kann man auch in Kombination mit dem gedruckten Buch

Statistisches aus den Öffentlichen Bibliotheken 2016

- 2016 wurden über drei Millionen Entlehnungen erzielt – das heißt, jede/r Südtiroler/in leiht jährlich im Durchschnitt sechs Medien in der Bibliothek aus.
- Circa 2,4 Millionen Besucherinnen und Besucher zählten die Bibliothe-

ken 2016 – das heißt, jede/r Südtiroler/in besucht im Schnitt 4,5-mal im Jahr die Bibliothek.

- Die Bibliotheken verfügen über einen Bestand von über zwei Millionen Medien – das heißt, pro Einwohner stehen in Südtirol im Schnitt vier Medien in der Bibliothek.
- Jeweils über 100.000 Zugänge und Abgänge verzeichneten die Biblio-

theken 2016 – das heißt, sie halten sich fast die Waage. Die Erneuerungsquote von 7 Prozent wird aber knapp verfehlt (6,2 Prozent Zugänge, 5,5 Prozent Abgänge).

- Über 110.000 aktive Leserinnen wurden 2016 gezählt – das heißt, jede/r fünfte Südtiroler/in leiht in der Bibliothek aus.

Zu Besuch im „Idea Store“ Whitechapel in London

Im von Einwanderern geprägten Stadtteil Whitechapel von London, wo mehr als 50 Sprachen gesprochen werden, befindet sich einer der „Idea Stores“, die Bibliothek und kostengünstige Lern- und Bildungsangebote für Erwachsene unter einem Dach vereinen.



Fotos: Verena Pernthaler



Impressionen aus dem „Idea Store“

ermöglicht. Direkt angeschlossen ist die Zeitungs- und Zeitschriftenabteilung. Im dritten Obergeschoss gibt es eine großzügige „Surfing Area“, wo PCs zur kostenlosen Internetnutzung bereit stehen. Die Nachfrage ist groß, da die Besucher nur selten daheim über eigene Geräte und einen Internetanschluss verfügen.

Kinderbibliothek

Die akustisch abgetrennte Kinderbibliothek im Erdgeschoss ist mit niedrigen Regalen bestückt, wo die Bücher und Medien nach dem Prinzip „weniger ist mehr“ fast ausschließlich frontal präsentiert werden. Die Selbstverbuchungsstation erlaubt den Kindern die Auswahl zwischen einer „Safari“ oder dem Eintauchen in die „Deep Sea“. Die Gestaltung ist kindgerecht und farbig.

Verena Pernthaler,
Amt für Bibliotheken und Lesen



Die mit einer bunt verglasten Fassade sehr einladend gestaltete und konsequent auf Nutzerstudien aufgebaute Einrichtung (im Internet: www.ideastore.co.uk/ideastore-whitechapel) erlaubt einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildung und Kultur.

Fünf Geschosse

In fünf Geschossen stehen Bücher und Medien in verschiedensten Sprachen bereit. Daneben gibt es einen größeren Veranstaltungsraum mit angeschlossener Dachterrasse, einen Tanz- und Bewegungsraum und insgesamt sieben Schulungs- und Gruppenarbeitsräume,

die je nach Nutzung flexibel und schnell umgebaut werden können. In Schaukästen werden Lernbiographien dargestellt und gezeigt, welche Kompetenzen Personen durch die Nutzung der Lernangebote aufbauen konnten und wie sie dadurch ihre Lebenschancen verbessern konnten. Man muss sich hier vorstellen, dass viele im Stadtteil ankommen und nicht einmal Englisch sprechen.

Café und Surfing Area

Im Dachgeschoss gibt es ein kleines Café, das Getränke und einfache Gerichte für das leibliche Wohl der Besucher anbietet und einen längeren Aufenthalt

Kooperation und Resonanz: Projekt Zeilerhof

Als Servicestelle ist das Amt für Bibliotheken und Lesen bestrebt, Netzwerke mit den interkulturellen und sozialen Einrichtungen des Landes zu knüpfen und die Vorlesekultur auch in den mehrsprachigen Realitäten zu fördern. Es orientiert sich an den demographischen Entwicklungstendenzen und will den Dialog zwischen den Kulturen unterstützen.

Das Projekt „Kooperation und Resonanz“ im Zeilerhof ist ein gelungenes Beispiel von Netzwerkarbeit, von unkomplizierter Zusammenarbeit mit dem Amt für Senioren und Sozialsprengel, dem Verein Volontarius, dem die Führung des Zeilerhofes obliegt und dem engagierten Einsatz von Schülerinnen und Lehrerinnen des Maria-Hueber-Gymnasiums in Bozen. Für einige der im Zeilerhof aufgenommenen Frauen kann es die Vorstufe für das landesweite Frauenprojekt für geflüchtete Frauen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Weiterbildung, dem Verein Donne Nissà und der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern sein.

Pilotprojekt

Den guten Start verdankt das Pilotprojekt dem Anliegen einer Freiwilligen, eine Nachmittagsbetreuung verbunden mit Spracherwerb für die Flüchtlingskinder im Zeilerhof zu ermöglichen (im Frühling 2017 vier Kinder im Alter bis drei Jahren und 13 Kinder zwischen drei und zwölf Jahren). Gemeinsam haben daraufhin das Amt für Bibliotheken und Lesen, das Amt für Senioren und Sozialsprengel und das Sozialwissenschaftliche Gymnasium „Maria Hueber“ ihre jeweiligen Kompetenzen in drei Projektideen zusammengeführt und ausgebaut. Gemeinsame Projektziele waren von Anfang an das Verbinden von sozialen, sprachlichen, und kulturellen Aspekten:

- die Einrichtung einer Bücher- bzw. Lesecke mit ausgeschiedenen Bilderbüchern und Bildwörterbüchern, um den Spracherwerb zu unterstützen;



Dagmar Emeri liest vor

- die Durchführung von Leseaktionen, um die Vorlesekultur im Zeilerhof anzuregen und um das Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt zu stärken;
- der Besuch der öffentlichen Bibliothek in Gries in Begleitung einer interkulturellen Mediatorin, um die „Bibliothek als Lernort“ kennenzulernen;
- die Förderung des sozialen Engagements der Schülerinnen;
- das Abbauen von Ängsten und das gegenseitige Kennenlernen.

Wöchentliche Lesungen

Als Auftakt fürs Pilotprojekt diente die Errichtung einer Lesecke im Zeilerhof, die mit viel Leidenschaft von den Asylantragstellern selbst gestaltet wurde. Sie wird auch in Zukunft von den Familien im Zeilerhof regelmäßig benutzt. In einem zweiten Schritt organisierte das Amt für Bibliotheken und Lesen für einen Zeitraum von einem Monat wöchentlich Lesungen für die Zielgruppe der Kinder und Mütter, um ihr Interesse für die neuen Sprachen und Kulturen zu wecken, sie fürs Lesen und Vorlesen

zu begeistern. Diese Vorleseaktionen werden nach anfänglicher Schulung von den Schülerinnen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums „Maria Hueber“ selbst weitergeführt. Unter der Begleitung von Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen in ihrer Freizeit auch die Nachmittagsbetreuung der Kinder und Frauen im Zeilerhof mit Vorlesen, Spielen und Hausaufgabenhilfe.

Höhepunkt: Besuch der Bibliothek

Höhepunkt des Pilotprojektes war im Mai der Besuch der öffentlichen Bibliothek in Gries in Begleitung einer interkulturellen Mediatorin, die alle Erklärungen und Informationen der Bibliotheksleiterin ins Arabische übersetzen konnte. Ein zweiter begleiteter Besuch fand Anfang Juni bei normalen Öffnungszeiten statt. An diesem Nachmittag konnte ein Mädchen aus dem Irak innerhalb kurzer Zeit mit einem Nachbarskind Freundschaft schließen.

Dagmar Emeri,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Qualität ist die Erfüllung von Anforderungen!

„Jetzt weiß ich endlich, was eine gute Bibliothek ist“. Dieser Kommentar zum Standardkatalog für das Qualitätsmanagement-System aus dem Munde eines Politikers ist sinnbildlich für den vielleicht größten Nutzen des Qualitätsmanagement-Systems für Bibliotheken – nicht nur in Südtirol.

Nur wenige Sparten im Kultur- und Bildungsbereich sind von so tiefgreifendem Wandel betroffen wie die Bibliotheken. Traditionell als Verleiher von Medien konzipiert (und jahrzehntelang auch erfolgreich umgesetzt) sind sie heute Treffpunkt („Dritter Ort“), Bildungs- und Lernort, liefern Beiträge zur Integration von Zugewanderten, helfen bei der Sprachbildung und der Vermittlung von Lese- und Recherchekompetenz und vieles mehr. Aber wer weiß das schon?

Alte Bilder, neue Realitäten

Noch immer geistert in den Köpfen vieler Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung das alte Bild der „Leihbücherei“ herum. Und auch so manche Bibliothek tut sich schwer mit dem Abbau der physischen Bestände zugunsten von Informationsbeschaffung aus dem Internet. Indikatoren für die Beurteilung der Bibliotheken sind deshalb immer noch viel zu häufig die „Anzahl der Ausleihen“ oder die „Anzahl der Besucher/innen“. Wer kommt da eigentlich? Und wer sollte kommen? Für wen sollte die Bibliothek eigentlich vorrangig da sein? Und was soll die Bibliothek eigentlich bewirken? Spannende Diskussionen ...

Standardkatalog als großer Nutzen

Wenn Qualität der Erfüllungsgrad von Anforderungen ist („ISO 9001“), hilft uns das im Bibliotheksbereich leider meist nicht weiter: Es gibt kaum formulierte Anforderungen von Seiten des Auftraggebers in Politik und Verwaltung. Also müssen Bibliotheken diese Anforderungen selbst formulieren und mit

den Trägern der Bibliotheken in Städten und Gemeinden abstimmen. Das war der wohl größte Nutzen des Standardkatalogs für das Qualitätsmanagement-System. Neben Südtirol folgten ja vergleichbare Standardkataloge für die Einrichtungen des Goethe-Instituts in Osteuropa/Zentralasien, für die Kunst- und Museumsbibliotheken im deutschsprachigen Raum, für die öffentlichen Bibliotheken in Niedersachsen. Zur Zeit erarbeiten die deutschen Bundesländer Schleswig-Holstein und Thüringen weitere vergleichbare Systeme.

Rasanter Wandel

Und der Wandel geht ja in hohem Tempo weiter:

- Wie viel Prozent der Fläche einer Bibliothek darf für physische Bestände genutzt werden, wie groß müssen die Flächen für die anderen Aufgaben mindestens sein? In der Stadt Gouda in den Niederlanden dürfen beispielsweise nur noch 30 Prozent der Fläche für die Präsentation physischer Bestände verwendet werden.
- Ist Selbstverbuchung eine Mindestanforderung? Fordern wir aus Qualitätsansprüchen bereits die echte Selbstbedienung nach dänischem Vorbild?
- Sind kleinkindpädagogische Qualifikationen beim Personal Grundvoraussetzung zur Vermittlung von Sprachbildung für 0- bis 3-Jährige?
- Wie gut muss das Personal im Bereich der IT-gestützten Informationsbeschaffung ausgebildet sein, damit Recherchekompetenz vermittelt werden kann?
- Muss das Personal interkulturell qualifiziert sein und / oder mindestens

eine der Sprachen sprechen, die in der zugewanderten Bevölkerung dominiert?

Diese und viele weitere Fragen machen deutlich, dass eine ständige Anpassung von Standardkatalogen im Sinne formulierter Qualitätsanforderungen unverzichtbar ist.

Regionale Schwerpunktsetzung

Und hier beginnt der zweite große Nutzen dieser Standardkataloge: Die in den Bibliotheken engagierten Teams müssen sich auf die jeweils regional sinnvollsten Schwerpunktsetzungen verständigen und diese mit den örtlichen Trägern abstimmen. Das ist keine leichte Aufgabe. Bisher hat ja kaum jemand genauer hingeschaut. Man konnte machen, was man wollte. Ein Qualitätsmanagement-System beendet Willkür und damit auch Ungerechtigkeit. Wenn die Anforderungen klar sind, können Leistungen gerecht beurteilt werden, sowohl vom Auftraggeber als auch vom Team untereinander.

Vorbild Südtirol

Kaum ein Bibliothekssystem hat so früh mit der Klärung von Anforderungen und der systematischen Weiterentwicklung, Überwachung der Qualität (Audits) und der Motivation und Hilfe zum Erreichen der Standardanforderungen begonnen wie das in Südtirol. Seit 2001 liegen nun Erfahrungen mit einem weitgehend selbstorganisierten Qualitätsmanagement-System vor. Dafür wird, nicht nur aus dem deutschsprachigen Raum, neidisch nach Südtirol geblickt – aber jetzt auch praktisch im eigenen Bereich begonnen, ähnliche Systeme zu etablieren. Das ist eine wunderbare

Vorbildwirkung, die Südtirol hier geleistet hat und weiter leistet und für die gar nicht genug gedankt werden kann!

Viel Potenzial

Diese Vorbildwirkung bezieht sich jedoch nicht allein auf das Bibliothekswesen. Ganze Verwaltungen, vor allem aber der Bildungs- und Kulturbereich, profitieren durch ein solches vorbildhaftes Qualitätsmanagement-System: Auch Theater, Konzerthäuser, Volkshochschulen, aber auch klassische Innenverwaltungen könnten von solchen Qualitätsmanagement-Systemen profitieren, weil endlich geklärt werden könnte, was denn eigentlich von den Einrichtungen verlangt wird, wer da kommen sollte, was genau erreicht werden soll und so weiter ... Wie heißt es im Koran: „Ohne Ziel ist jeder Weg der Falsche“. Und damit könnte auch die

Verwendung öffentlicher Mittel endlich an Anforderungen gekoppelt werden und würde damit deutlich transparenter und damit auch gerechter.

Zukunftsvisionen

So wird meine Vision aus dem Beginn dieses Jahrtausends vielleicht doch noch Wirklichkeit: Zumindest die Bibliothekssysteme mit Qualitätsmanagement-Systemen im deutschsprachigen Raum tauschen ihre Erfahrungen bei der Entwicklung dieser Systeme nicht nur aus, sie helfen sich auch untereinander bei der Selbstorganisation: zum Beispiel durch den Austausch von Auditor/innen, gegenseitige Weiterentwicklung der Standardkataloge, ja vielleicht sogar einer gemeinsamen Organisationsform für die Abwicklung der Qualitätsmanagement-Systeme ... Wahrscheinlich geht Südtirol dann auch

wieder voran – denn wie sagt der Japaner und die Japanerin: „Der muss es tun, der es kann.“ Ganz herzlichen Dank für diese Leuchtturmfunktion im bergigen Südtirol!

Hallo Qualität!



Der Autor

Meinhard Motzko ist Diplom-Sozialwissenschaftler und Geschäftsführer des Praxisinstituts Bremen. Er berät und moderiert als Qualitätsmanagement-Auditor (TÜV) mit langjähriger Erfahrung im ganzen deutschsprachigen Raum.

Das Auditsystem in Südtirol – wie alles begann

Die Herausforderung der Qualitätsentwicklung in Südtirols Bibliotheken wurde im Jahr 2000 in Angriff genommen. Hierzu wurde eine Steuerungsgruppe mit Vertretern aus dem damaligen Amt für Bibliothekswesen (AfB), dem Bibliotheksverband Südtirol (BVS) und haupt- bzw. ehrenamtlichen Bibliothekar/innen eingerichtet.

Klar erinnern kann ich mich noch an das ferne Jahr 2000, als mich Volker Klotz gefragt hat, ob ich als Vertreterin für das Ehrenamt in der Steuerungsgruppe für die Entwicklung eines Bibliothekskonzepts (BiKo) mitarbeiten möchte. Ebenso kann ich mich auch noch daran erinnern, dass ich mit einigen Zweifeln zugesagt habe. Und so hat dann alles begonnen ...

Die Steuerungsgruppe

Das erste Treffen der Steuerungsgruppe, welche das Projekt „Bibliothekskonzept Südtirol“ begleiten sollte, fand am 14. September 2000 in Bozen statt.

Mitglieder der Steuerungsgruppe waren Johannes Andresen (BVS), Volker Klotz (AfB), Verena Pernthaler (AfB), Martin Ferdigg (OEW-Bibliothek), Daniela Huebser (SSP Sterzing I), Bruno Kaser (StB Brixen), Irene Demetz (ÖB Girlan), Hermine Larcher (ÖB Natz), Burgl Pircher (ÖB Riffian) und Barbara Rechenmacher (ÖB Partschins). Begleitet wurde die Steuerungsgruppe von Meinhard Motzko als externem Moderator sowie dem Ko-Moderator Moritz Schwienbacher vom NPO-Büro Lana. Bei Bedarf wurde die Steuerungsgruppe punktuell erweitert, sei es durch Mitglieder der AG Ehrenamt als auch durch weitere rührige Bibliothekar/innen.

Die Ziele

Das Arbeitsprogramm der Steuerungsgruppe war mächtig. In einem Zeitrahmen von drei Jahren waren folgende Etappen vorgesehen:

- Aufteilung der Bibliotheken in vier Funktionsstufen
- Festlegung von Aufgabenprofilen für die einzelnen Funktionsstufen
- Ausarbeitung von messbaren Standards für die einzelnen Aufgaben
- Entwicklung eines internen Prüfungssystems zur Qualitätssicherung
- Auditschulung
- Erstes Audit durch die neuen Auditor/innen



Das allererste Audit in Südtirol im Februar 2003

Ziel war es, mit der Erarbeitung dieses Programmes Klarheit über die Aufgaben der Bibliotheken in ihren unterschiedlichen Ausprägungen zu schaffen, sei es nun für die Mitarbeiter/innen von Bibliotheken als auch für Verwaltung, Politik und letztlich auch für die Benutzer/innen der Bibliotheken.

Einführung von Standards

Damit diese Aufgaben auch in allen Bibliotheken umgesetzt werden konnten, befasste sich die Steuerungsgruppe mit der Entwicklung von Minimalstandards, mit der Absicherung dieser Standards sowie der über die Jahre hinweg notwendigen Weiterentwicklung. Immer war es der Steuerungsgruppe wichtig, dass die „Basis“ – die Bibliothekarinnen und Bibliothekare – informiert werden und dass sie aktiv am Prozess

mitarbeiten, Meinungen und Kritiken anbringen konnten. Dazu gab es bei den Bezirkstreffen im Oktober 2000 die erste Möglichkeit, und weitere folgten über die Jahre. Das Bibliothekskonzept sollte eine Qualitätsentwicklung in denjenigen Bibliotheken starten, die sich bisher noch nicht mit diesem Thema befasst hatten und dort weiterführen, wo schon erste Schritte erfolgt waren; somit sollte das gesamte Südtiroler Bibliothekswesen auf eine gemeinsame Qualitätsschiene gebracht werden. Auch sollte dieses Papier als Grundlage für eine Begegnung zwischen Politik und Verwaltung auf der einen und den Bibliotheken auf der anderen Seite dienen. Als die Standards samt internem Prüfsystem entwickelt waren, galt es, Bibliothekar/innen für das Auditverfahren zu gewinnen und zu schulen.

Die erste Auditoren-schulung fand im Februar 2003 statt, weitere folgten über die Jahre. Das erste Audit wurde am 22.02.2003 in der Bibliothek Partschins mit der Bibliotheksleiterin Barbara Rechenmacher durchgeführt, und zwar von Sylvia Hofer (AFB) und Irene Demetz (ÖB Girlan) – alle drei waren frischgebackene Auditorinnen. Mittlerweile besitzen 65 Öffentliche Bibliotheken ein gültiges Qualitätszertifikat.

Fazit

Volker Klotz schrieb im Vorwort des Bibliothekskonzepts 2004: „Entwicklung zu betreiben, heißt immer auch den Blick nach vorne zu richten und „Zukunft“ zu denken. Insofern bleibt zu hoffen, dass es gelingen möge, jetzt schrittweise die in diesem Bibliothekskonzept gemachten Überlegungen umzusetzen, um so unserer Vision einer „Bibliothek Südtirol“ Schritt für Schritt entgegenzugehen.“ Die Umsetzung des Bibliothekskonzepts ist sehr gut gelungen. Möge die Umsetzung des nun fast fertig ausgearbeiteten Bibliotheksplans 2021 ebenso erfolgreich sein!

Irene Demetz

Audit: Hilfe und schöne Aufgabe

Wir haben uns mit zwei Auditorinnen darüber unterhalten, wie sie zu dieser Aufgabe gekommen sind und wie es für sie ist, Bibliotheken zu auditieren. Almut Surmann ist Bibliothekarin in der Stadtbibliothek Meran und hat die Schulung zur Auditorin im Jahr 2005 absolviert. Isabel Zelger ist Bibliothekarin in der Öffentlichen Bibliothek Deutschnofen und hat an der letzten Auditoren-Schulung im Jahr 2014 teilgenommen.



Das Audit als Hilfe

Gespräch mit Isabel Zelger, Bibliothek Deutschnofen

Wie bist du dazugekommen, an der Auditoren-Schulung teilzunehmen?

Marion hat mich angerufen, um mich auf die Auditoren-Schulung aufmerksam zu machen. Nach anfänglicher Skepsis hat mich dann doch die neue Herausforderung gereizt.

Wie war die Schulung?

Der theoretische Teil war etwas trocken, ist aber eine gute Basis für die Vorbereitung auf das Audit. Sehr interessant war der praktische Teil: die Rollenspiele und die eigene Wirkung auf Dritte haben mir in der Praxis sehr geholfen.

Wie viele Bibliotheken hast du bisher auditiert?

Bisher haben meine Auditoren-Partne-

rin Thea und ich sieben Bibliotheken auditiert.

Wie bereitest du dich auf ein Audit vor?

Zuerst recherchiere ich im Internet – Homepage, biblio-list, Blog – und mache mir so ein erstes Bild von der Bibliothek. Sobald ich die Unterlagen erhalte, schaue ich sie zusammen mit Thea durch und wir notieren uns die Punkte, welche wir beim Audit-Gespräch vor Ort noch ansprechen müssen. Bei Unklarheiten halten wir vorab Rücksprache mit der Bibliothekarin.

Wie ist es für dich eine Bibliothek zu auditieren?

Ich freue mich jedes Mal darauf, eine neue Bibliothek kennenzulernen. Die Bibliotheken, egal ob ehrenamtlich oder hauptamtlich, werden mit viel Engagement und Einsatz geleitet. Die Gespräche mit den Bibliothekarinnen sind sehr angenehm, die Problematiken ähnlich. Jedes Audit ist auch für mich und meine Arbeit sehr hilfreich.

Habt ihr schon mal eine heikle Situation erlebt?

Nein, zum Glück noch nicht.

Fazit: Wie ist dein Gesamteindruck?

Seit ich Auditorin bin, empfinde ich das Audit in meiner Bibliothek nicht mehr als Kontrolle, sondern als Hilfe. Der Blick von außen ist objektiv und man erhält oft Anregungen und Ideen, die die Arbeit erleichtern. Das Qualitätszertifikat macht die Bibliotheken in der Öffentlichkeit sichtbarer und unsere Arbeit erhält auch für den Träger eine größere Wertigkeit.

Karin Volgger

Auditieren ist eine schöne Aufgabe

Gespräch mit Almut Surmann, Stadtbibliothek Meran



Wie bist du dazugekommen, Auditorin zu werden?

2005 ist Volker Klotz an die Stadtbibliothek Meran mit der Frage herangetreten, ob nicht jemand von uns bei dem damals neu eingeführten Qualitätsverfahren mitarbeiten möchte. Um ehrlich zu sein, ich wurde in diese Aufgabe gestupst.

Wie war die Schulung?

Alles war damals neu und noch sehr im Fluss. Die vielen Hilfestellungen, die heute zu Verfügung stehen, gab es noch nicht. Also prasselten erst einmal furchtbar viele Auditstandards auf mich ein und ich habe mich zunächst gefragt, auf was ich mich bloß eingelassen habe. Interessant war es allemal und so gehöre ich inzwischen zu den altgedienten Hasen.

Wie viele Bibliotheken hast du bisher auditiert?

Oh ... Das ist eine gute Frage! Es dürften so ungefähr 17 Bibliotheken sein, außerdem hab ich auch schon das Amt für Bibliotheken und Lesen sowie den Bibliotheksverband Südtirol auditiert.

Wie bereitest du dich auf ein Audit vor?

Sobald ich den Ordner mit den abgegebenen Unterlagen der Bibliothek bekomme, schaue ich mir alle Unterlagen wie Statistiken usw. an, schon das gibt mir vorher einen guten Einblick, wie die Bibliothek funktioniert und wie ihr Umfeld aussieht. Dementsprechend kann man dann bei der Bibliothek nachfragen. Außerdem treffe ich mich vorher mit meiner Auditpartnerin, denn vier Augen sehen besser als zwei! Das ist ja das Schöne beim Auditieren, dass man immer mit jemandem aus einer anderen Bibliothek bzw. einer zentralen Stelle zusammenarbeitet, somit gibt es unterschiedliche Blickrichtungen und man ergänzt sich gut.

Wie empfindest du ein Audit? Wie ist es für dich, eine Bibliothek zu auditieren?

Es gilt der Grundsatz: Jede Bibliothek und ihr Umfeld ist anders! Das macht ja die Aufgabe so spannend, weil man selbst so viel dazu lernt. Das Wichtigste gleich am Anfang ist es, den Bibliothekarinnen die Nervosität zu nehmen. Man kommt ja nicht als Feind, sondern als jemand, der wohlgesonnen ist.

Habt ihr schon mal eine heikle Situation erlebt?

Heikle Situationen gibt es eigentlich nicht, da der Prozess, der einem Besuch der Bibliothek vorangeht, das Schreckenspotential für den Besuch bereits abmildert, durch die Vorbereitungsunterlagen. Wir als Auditorinnen begutachten die Unterlagen und fragen bei Bedarf nach, sodass beim eigentlichen Audit eventuell Fehlendes bereit steht.

Fazit: Wie ist dein Gesamteindruck?

Das Auditieren ist eine sehr schöne Aufgabe! Das Wichtigste bei dieser Sache ist, das Ganze lebendig zu machen, das heißt den Bibliotheken klar zu machen, was sie eigentlich alles leisten, und dass sie das auch verschriftlichen, damit sie damit auch vor dem Träger argumentieren können. Denn wie viel Arbeit und Engagement bei ehrenamtlichen und hauptamtlichen Bibliotheken dahintersteckt, ist von außen oft nicht sichtbar.

Karin Volgger

Audit: Neue Standards und Hilfsmittel

Um die Vorbereitung auf das Audit zu erleichtern, gibt es einige Hilfestellungen, die hier noch einmal kurz vorgestellt werden sollen, darunter die Vor-Ort-Audit-vorbesprechung, die Excel-Tabellen und die sogenannte Agenda zur leichteren Ablage von Dokumenten.

Manchmal kann der erste Schritt auch einfach sein: indem man einfach einen Termin für eine Audit-Vorbesprechung vereinbart. Dazu genügt ein Anruf im Amt für Bibliotheken und Lesen.

Vor-Ort-Termin

An dem vereinbarten Termin kommt eine Mitarbeiterin des Amtes für Bibliotheken und Lesen in die Bibliothek und gibt Tipps und Hilfestellungen, um die Standards zu erfüllen. Dazu gehört auch, dass die Standards gemeinsam angeschaut werden. Aber Achtung: bei einer Vorbesprechung kann keine Wertung der Standards vorgenommen werden! Wichtig außerdem: die Vorbesprechung ist nicht an eine Anmeldung zum Audit geknüpft, sondern kann jederzeit in Anspruch genommen werden. Manche Bibliotheken nehmen die Vorbesprechung als Start auf ihrem Weg zum Audit, andere sind schon einen Teil des Weges gegangen und möchten wissen, ob die Richtung stimmt.

Excel-Tabellen

Wer glaubt, das Audit ist mit lästigen Rechereien verbunden, der irrt! Denn bereits seit einigen Jahren erledigen Excel-Tabellen die Rechenarbeiten. Die Excel-Tabelle „Bestandsstruktur und Etatverteilung“ sowie die Tabelle „Kennzahlen“ mit den Registerkarten Umsatz und Aktivierungsgrad sind so programmiert, dass die Daten aus den Statistikausdrucken einfach in die entsprechenden Felder eingegeben werden können und das jeweilige Ergebnis automatisch berechnet wird. Die neue Statistikanleitung verweist mit Screen-

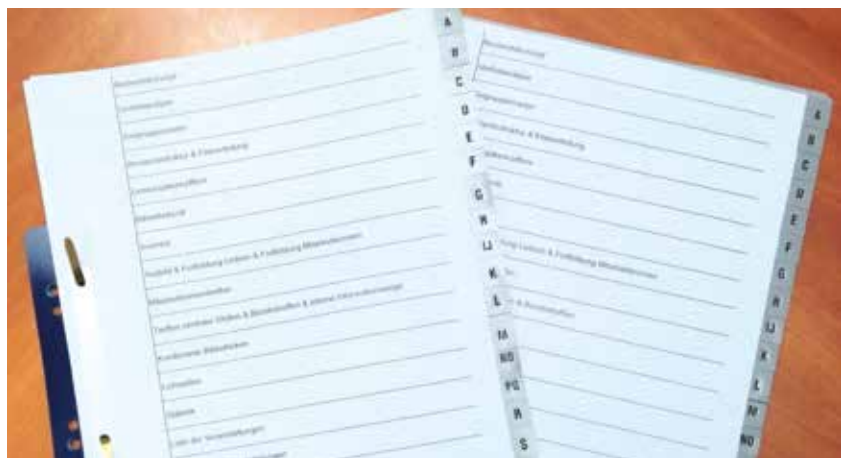


Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Die Agenda als Form des Ablagesystems

shots seit zwei Jahren genau auf die Spalten, wo die Daten des jeweiligen Ausdrucks eingetragen werden sollten.

Agenda

Nach dem Audit ist vor dem Audit ... Besonders nach dem ersten Audit ist die Freude groß und es wird gern vergessen, dass das nächste Audit in drei Jahren wieder ansteht. Es hat sich gezeigt, dass es schwierig ist, Dokumente aus den vergangenen drei Jahren des Bezugszeitraums zusammenzutragen. Einfacher ist es, jene Dokumente, die man für das Audit zur Hand haben sollte, sofort abzulegen. Um dies zu erleichtern, gibt es eine sogenannte Agenda, eine Art Ablagesystem, in der alle Dokumente sofort strukturiert abgelegt werden können. Sie beinhaltet zu den verschiedenen Punkten beziehungsweise Standards Übersichten mit den wichtigsten Infos und Ideen, was wie abgelegt werden kann. Natürlich ist dies ein Hilfsmittel, wichtig ist aber zu unterstreichen, dass die Nutzung

BESTANDSSTRUKTUR & ETATVERTEILUNG							
Vorgabe		Istwert		Abweichung		Bemerkungen	
Anzahl der Medien	Anteil am Bestand in %	Anzahl der Medien	Anteil am Bestand in %	Abweichung des Bestandes in %	Abweichung des Etats in %	Sonderliche Ausgaben in €	Sonderliche Ausgaben in %
Bücher							
10		10					
11		11					
12		12					
13		13					
14		14					
15		15					
16		16					
17		17					
Nichtbuchmedien							
18		18					
19		19					
20		20					
21		21					
22		22					
23		23					
24		24					
Sonstige Medien							
25		25					
26		26					
Zahlungen/Geschäftswert							
27		27					
28		28					
29		29					
30		30					
* Diese Spalten können nur dann ausgefüllt werden, wenn beim [Erstausdruck] die Preise angegeben werden.							

Tabelle „Bestandsstruktur und Etatverteilung“

keinesfalls verpflichtend ist! Wer bereits ein funktionierendes System hat, soll dieses natürlich beibehalten. Die Agenda steht wie auch die Excel-Tabellen und weitere Unterlagen auf der Homepage des Amtes für Bibliotheken und Lesen, Rubrik „Qualität in Bibliotheken“ zum Download bereit.

Marion Gamper & Karin Volgger

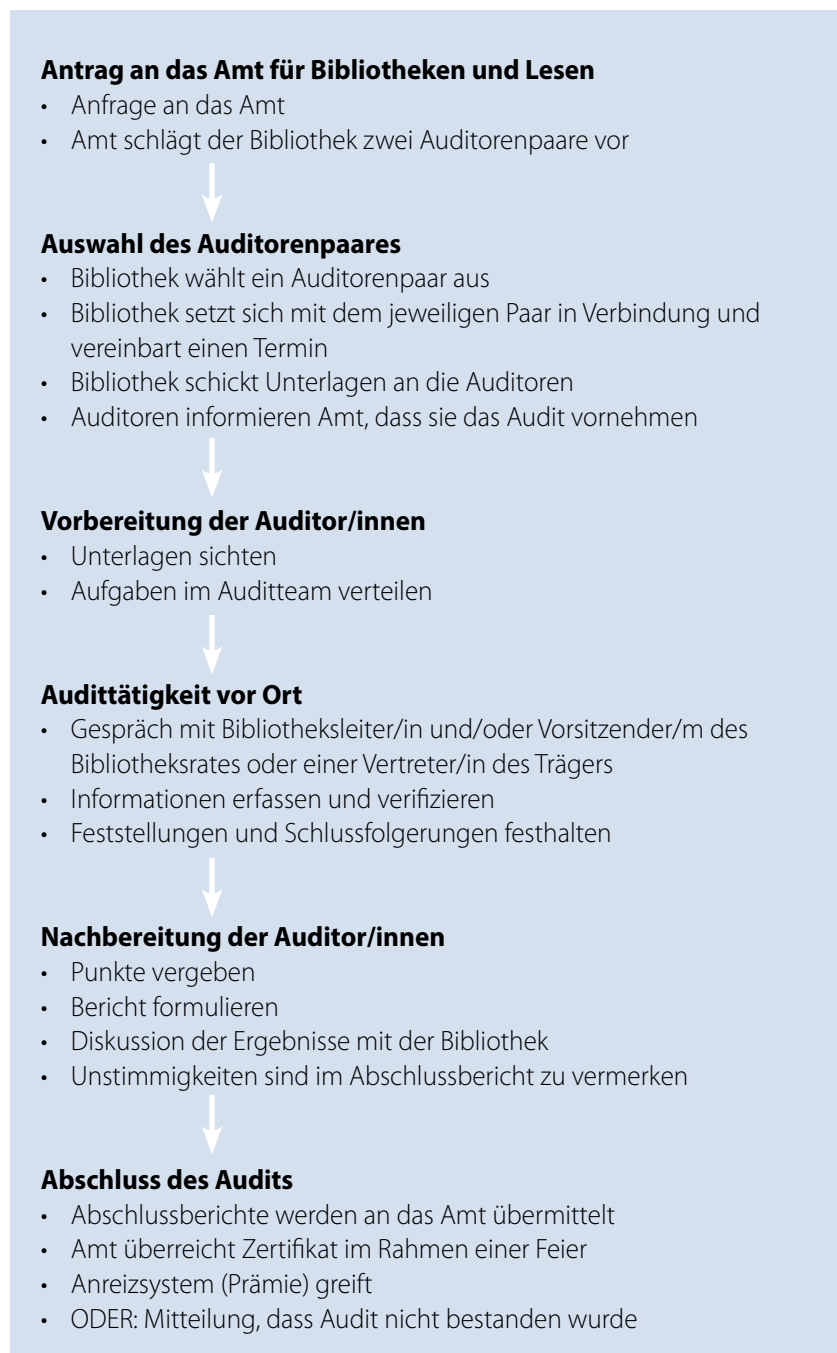
Der Weg zum Zertifikat

Das Audit ist ein Verfahren zur Feststellung der Qualität in Bibliotheken anhand von Qualitätsstandards, welche vom Amt für Bibliotheken und Lesen und dem Bibliotheksverband Südtirol gemeinsam mit den Bibliotheken für verschiedene Bibliothekstypologien (je nach Größe und Betreuung) erarbeitet wurden.

Das Qualitätsmanagementsystem in Südtirol auf Freiwilligkeit beruht, ist es an der Bibliothek zu beschließen, sich dem Audit zu stellen. Sie beantragt das Audit mittels Anmeldeformular beim Amt für Bibliotheken und Lesen. Dieses schlägt der Bibliotheksleitung zwei Auditor/innenpaare vor. Die Bibliothek wählt eines der beiden Auditor/innenpaare aus und setzt sich direkt mit diesem in Verbindung, um den genauen Termin für das Audit zu vereinbaren. Im Vorfeld schickt die Bibliothek den Auditor/innen verschiedene Unterlagen zu, unter anderem das Bestandskonzept, Umfeldanalyse und Zielgruppenraster. Gerne können auch weitere Unterlagen abgegeben werden, das erleichtert den Auditor/innen die Vorbereitung. Die Unterlagen bekommt die Bibliothek natürlich am Tag des Audits zurück. Die Bibliothek kann beziehungsweise sollte vor der Anmeldung zum Audit die zur Verfügung stehenden Standards mit der realen Situation vergleichen und überprüfen, ob sie erfüllt werden oder nicht. Dafür kann sie vom Amt für Bibliotheken und Lesen Hilfestellungen in Anspruch nehmen. Dazu bietet dieses eine Vor-Ort-Auditvorbesprechung an, bei der Tipps und Anleitungen gegeben werden, um die Standards zu erfüllen. Aber Achtung: bei dieser Vorbesprechung kann keine Wertung der Standards vorgenommen werden!

Der Tag X kommt ...

Die Auditor/innen besuchen am festgelegten Termin die Bibliothek und führen mit der Bibliotheksleitung ein Fachgespräch, an welchem auch der/die Bibliotheksratsvorsitzende, der/die gesetzliche Vertreter/in oder in den Auditierungsprozess einbezogene



Mitarbeiter/innen teilnehmen können. Beim Audit wird eventuell auch in weitere schriftliche Unterlagen Einsicht genommen, wenn diese nicht schon im Vorfeld übermittelt wurden.

So wird festgestellt, ob die definierten Standards von der Bibliothek erfüllt werden. Im Anschluss an das Gespräch ziehen sich die Auditor/innen zurück und erstellen den Auditbericht und

den Abweichungsbericht. Im Auditbericht geben sie eine Empfehlung ab, ob das Zertifikat vergeben werden soll. Im Abweichungsbericht werden jene Punkte festgehalten, die nicht erfüllt beziehungsweise übererfüllt wurden. Dies müssen die Auditor/innen entsprechend begründen. Ziel ist es auch, durch einen sogenannten „Blick von außen“ zur Weiterentwicklung der Bibliothek beizutragen und Verbes-

serungspotential auszumachen. So wird gemeinsam überlegt, wie und wo Abweichungen entstehen und wie diese verbessert werden können, ganz im Sinne einer Hilfestellung und Unterstützung.

Abschlussgespräch

Die Auditor/innen besprechen die Berichte mit der Bibliotheksleitung. An dieser Besprechung können auch po-

litische Vertreter oder das Bibliotheksteam teilnehmen. Ziel ist eine einvernehmliche Abstimmung der Berichte. Meinungsverschiedenheiten können in den Berichten festgehalten werden. Die Berichte werden im Anschluss von den Auditor/innen an das Amt für Bibliotheken und Lesen übermittelt. Dieses überreicht der auditierten Bibliothek das Zertifikat im Rahmen einer Feier.

Karin Volgger & Marion Gamper

Und was hat es gebracht?

Wir wollten von drei Bibliothekar/innen wissen, welche Erfahrungen, Eindrücke und Einsichten sie durch das Audit gewonnen haben.

Interview mit Bruno Kaser, Direktor der Stadtbibliothek Brixen



Bruno, die Stadtbibliothek Brixen hat sich schon zum wiederholten Male dem Audit gestellt. Was waren deine Beweggründe, dich wieder für das Audit anzumelden?

Bruno: Ich war schon am Anfang, bei der Entwicklung der Standards, mit dabei. So bin ich gleich zu Beginn in den Auditprozess eingebunden gewesen und wusste, worauf es ankommt. Die Entscheidung, sich mit der eigenen Bibliothek dem Audit zu stellen, war daher nur eine logische Konsequenz. Mittlerweile bin ich der Meinung, dass es für eine/n hauptamtliche/n Bibliothekar/in selbstverständlich sein sollte, sich dem Audit zu unterziehen.

Wie hast du dich konkret auf das Audit vorbereitet? Gab es irgendwelche Hilfsmittel, die du für dich entwickelt hast?

Bruno: Ich führe eine Liste aller Standards, wo ich genau verzeichne, ob und wie wir den jeweiligen Standard erfüllen. So sehe ich relativ schnell, wo Handlungsbedarf ist. Außerdem versuche ich, die Dokumentation kontinuierlich zu aktualisieren, dann fällt vor dem eigentlichen Audit kaum zusätzliche Arbeit an.

Mit welchen Erwartungen bist du in das Auditgespräch gegangen?

Bruno: Große Gedanken habe ich mir vor einem Gespräch eigentlich nie gemacht. Ich weiß ziemlich genau, was die Stärken bzw. die Schwächen meiner Bibliothek sind, und nachdem ich alle Auditorinnen persönlich gekannt habe, wusste ich, was mich erwartet.

Wie empfandest du die Gesprächsatmosphäre?

Bruno: Die Gespräche waren immer angenehm für mich, auch wenn sie recht unterschiedlich geführt wurden. Ich hatte nie den Eindruck, dass ich mich einer Prüfungsstelle oder mich für irgendeinen nicht ganz so positiven Aspekt meiner Bibliothek rechtfertigen musste.

Welches Fazit ziehst du im Nachhinein, wenn du nun alle deine Audits betrachtest?

Bruno: Die einzelnen Audits waren doch recht unterschiedlich, das hat aber sicherlich mit den verschiedenen Persönlichkeiten der einzelnen Auditorinnen zu tun. Ich kann aber nicht sagen, dass ich ein Auditorenpaar lieber hatte als ein anderes. Ich habe mich mit allen ganz gut arrangiert.

Hat das Audit Veränderungen für deine Bibliotheksarbeit mit sich gebracht? Und wenn ja, welche?

Bruno: Ich kann eigentlich nicht behaupten, dass das Audit sich besonders auf meine tägliche Arbeit ausgewirkt hat. Bei der Dokumentation bin ich etwas sorgfältiger, aber ansonsten würde ich meine Arbeit auch ohne Audit so erledigen.

Was gibst du anderen Bibliotheken als Empfehlung mit auf den Weg?

Bruno: Wichtig ist es, sich die einzelnen Standards durchzuschauen und zu überlegen, wo die Stärken und Schwächen der eigenen Bibliothek liegen. Es ist sinnvoll, dies auch schriftlich festzuhalten und zu jedem einzelnen Standard einen kurzen (oder auch längeren) Kommentar zu schreiben.

Irene Demetz

Interview mit Angelika Gschnell, Leiterin der ÖB Altrei



Angelika, die Bibliothek Altrei hat sich schon zum wiederholten Male dem Audit gestellt. Was waren deine Beweggründe, dich wieder für das Audit anzumelden?

Angelika: Ich melde mich immer wieder gerne zum Audit, weil ich dadurch einen fixen Termin habe, bis zu welchem ich die Bibliothek mal wieder so richtig kontrolliere, ausmiste (Medien aussondern fällt dabei natürlich schwer ;-)) und aufräume. Mit dem Bibliotheksteam mach ich mir Gedanken, ob es immer noch so passt, wie wir die Bibliothek führen und unsere Medien präsentieren oder ob etwas verbessert werden kann. Natürlich könnte das auch ohne Audit durchgeführt werden, aber man rafft sich halt nicht so leicht auf und verschiebt es immer wieder. Deshalb finde ich einen fixen Termin einfach gut.

Wie hast du dich konkret auf das Audit vorbereitet? Gab es irgendwelche Hilfsmittel, die du für dich entwickelt hast?

Angelika: Beim diesjährigen Audit war mir die Arbeitsmappe, die mir beim vorherigen Audit ausgehändigt wurde, eine große Hilfe. Die Mappe ist übersichtlich gegliedert, und wenn man diese gelegentlich durchblättert, die entsprechenden Notizen anfügt (welche Medienaussstellung von / bis, Veranstaltungsliste ...) und Blätter (Presseberichte, Veranstaltungshinweise, Jahresberichte, Statistik ...) ablegt, ist man für das nächste Audit eigentlich schon gut vorbereitet. Für

die Überarbeitung des Bestandskonzepts ist es für mich natürlich hilfreich, dass ich als Meldebeamtin direkten Zugang zu verschiedenen Daten der Altreier Bevölkerung habe und mir die notwendigen Daten (Einwohner nach Altersklassen und Geschlecht) selbst ausdrucken kann. Die größte Arbeit ist natürlich die Inventur, welche schon einige Zeit in Anspruch nimmt. Sie ist aber wirklich notwendig, um wieder Ordnung in die Regale zu bringen. Dabei sind die vom Bibliotheksverband zur Verfügung gestellten mobilen Barcodescanner eine willkommene Hilfe.

Mit welchen Erwartungen, bist du in das Auditgespräch gegangen?

Angelika: Es klingt für viele vielleicht komisch, aber ich hab mich darauf gefreut. Es ist gut, wenn „Auswärtige“, die vom Fach sind, einen Blick in und über die eigene Bibliothek werfen und ihre Erfahrungen mitbringen. Beim Audit erwarte ich mir Ratschläge und Anregungen für meine Arbeit in der Bibliothek.

Wie empfandest du die Gesprächsatmosphäre?

Angelika: Locker und angenehm.

Welches Fazit ziehst du im Nachhinein, wenn du nun alle deine Audits betrachtest?

Angelika: Die Vorbereitung auf das Audit wird von Mal zu Mal leichter. Ich finde es auch gut, dass immer wieder andere Auditoren kommen, denn jeder sieht deine Bibliothek etwas anders und bringt seine eigene Erfahrung mit ein. Das Audit ist für mich auch Ansporn für meine Arbeit, weil man ja schließlich eine „gute Figur“ machen will und so auch unliebsame Tätigkeiten, wie das Aussondern, leichter in Angriff nimmt.

Hat das Audit Veränderungen für deine Bibliotheksarbeit mit sich gebracht? Und wenn ja, welche?

Angelika: Eine Bibliothek ohne Audit kannte ich ja eigentlich gar nicht, weil wir in Altrei ja erst seit 2003 eine Bib-

liothek haben und sich diese bereits 2004 dem ersten Audit gestellt hat. Das erste Audit war für mich eine wirklich große Hilfe, weil ich als Unerfahrene sehr viele Tipps für meine Arbeit in der Bibliothek erhalten habe. Da nach dem Audit ja auch vor dem Audit bedeutet, achte ich mehr auf die Aktualität des Bestandes, sondern Medien in (fast) regelmäßigen Abständen aus. Durch Anregungen bei einem der Audits haben wir z.B. unsere Kinderbuchabteilung auf Interessenkreise umgestellt, die Präsentation der neuen Medien verbessert und unser Angebot mehr nach unseren Zielgruppen (Kinder und Hausfrauen) ausgerichtet.

Was gibst du anderen Bibliotheken als Empfehlung mit auf den Weg?

Angelika: Ergänzt die Daten in der „Auditmappe“ und legt die erforderlichen Blätter fortlaufend dort ab, dann habt ihr fürs Audit schon den größten Teil vorbereitet und müsst nicht zum Schluss noch alles Mögliche und „Unmögliches“ zusammensuchen. Meldet euch regelmäßig zum Audit und seht es nicht als Schikane von oben, sondern als Hilfe für eure Arbeit. Es tut immer wieder gut, wenn einem der Blick auf die eigene Bibliothek etwas umgelenkt wird, so läuft man nicht Gefahr, im Alltagstrott hängen zu bleiben.

Irene Demetz

Interview mit Andreas Bertolin, Leiter der ÖB Rodeneck



Andreas, du hast dich bereit erklärt, die Bibliothek Rodeneck auditieren zu lassen. Was waren deine Beweggründe?

Andreas: Tatsächlich wurde diese Entscheidung bereits vor meinem ehrenamtlichen Amtseintritt im April entschieden. Aber diese Entscheidung unterstützte ich voll und ganz. Ein Audit ist immer eine gute Sache, weil es einem zeigt, wie es um den Betrieb steht und wo man nachbessern muss. Die meiste Arbeit wurde ja in den Jahren zuvor geleistet, dafür möchte ich nun keine Lorbeeren einheimsen. Das Audit selbst ist dann ja „nur“ der Stichtag, um diese Arbeit zu überprüfen. Für unsere Bibliothek war es selbstverständlich, auch diesmal wieder am Audit teilzunehmen. Hat man sich einmal auditieren lassen, sind die Grundlagen bereits da und das Führen der Audit-Mappe fällt in der Folge leichter – sofern die Inhalte laufend gepflegt werden.

Wie hast du dich konkret auf das Audit vorbereitet? Gab es irgendwelche Hilfsmittel?

Andreas: Der Amtseintritt war für mich ein Sprung ins kalte Wasser, da ich aus einem ganz anderen Bereich komme. Gleich ein Audit zu bestreiten war deshalb für mich mit einer sehr kurzen Einarbeitungszeit und sehr vielen Informationen verbunden. Unterstützt und beraten hat mich dankenswerterweise unsere frühere Bibliotheksleiterin Bettina, die uns immer noch als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Ausleihe, als Ratsmitglied und für mich

als wichtige Informationsquelle zur Seite steht. Ich habe mir also die Audit-Mappe mit den bereits bestehenden Inhalten vorgenommen und die Qualitätskriterien überprüft. Zusammen mit Bettina konnte ich dann offene Fragen klären, z.B. warum wir etwas auf bestimmte Art machen und nicht anders. Und nebenbei auch herausfinden, wo vielleicht in Zukunft etwas geändert werden könnte. Hilfsmittel: Excel. Eine grafische Aufbereitung der reinen Zahlenstatistik halte ich immer für sinnvoll, weil man Zusammenhänge und Abläufe besser erkennen kann. Allerdings ist die Aufbereitung aufwändig und muss jedes Mal neu gemacht werden. Aber auch hier hat man dann schon die Grundlagen für spätere Audits geschaffen.

Mit welchen Erwartungen, vielleicht auch Unsicherheiten, bist du ins Auditgespräch gegangen?

Andreas: Da ich gerade erst frisch ins Bibliotheksgeschäft eingestiegen bin und ein Bibliotheksaudit für mich überhaupt eine neue Sache war, war alles ungewohnt. Ich hatte anhand der Mappe gesehen und überprüft, auf welchem Stand wir waren; über ein Jahr ohne Bibliotheksleitung war nicht spurlos vorüber gegangen. Unsere fleißigen ehrenamtlichen Mitarbeiter haben sich aber gut um die Bibliothek gekümmert und Etabliertes weitergeführt, sodass wir unser Qualitätsniveau gut halten konnten.

Wie empfandest du die Gesprächsatmosphäre?

Andreas: Das Audit war sehr konstruktiv und konstruktive Gespräche empfinde ich immer als sehr positiv. Zugleich war es auch ein Wissensaustausch, denn die Situation wird ja von beiden Seiten ergründet. So sollte ein Audit auch aussehen; rein positives Feedback ist zwar schön, aber bringt einen nicht weiter. Ich persönlich habe während des Audits, bei dem wiederum auch unsere ehemalige Leiterin helfend zur Seite stand, noch einige Details über unsere Bibliothek gelernt. Nebenbei habe ich neue Bezugspersonen kennen gelernt und mich auch schon über das

Audit hinaus ausgetauscht und Unterstützung erhalten.

Welches Fazit ziehst du im Nachhinein?

Andreas: Wir haben gesehen, was gut läuft, aber auch wo wir nachbessern müssen oder wo etwas vielleicht nicht so ankommt, wie wir es uns gedacht haben. Wir fühlen uns aber auch bestätigt, weil das Grundkonzept der Bibliothek Rodeneck stimmig ist und sich darauf wunderbar aufbauen lässt. Am Ende ist es auch ein richtungweisender Qualitätsnachweis für unsere Leser.

Bringt das Audit Veränderungen für deine künftige Bibliotheksarbeit mit sich?

Andreas: Nein und Ja. Nein, weil alles Wesentliche stimmt und sich schon in den letzten Jahren gut und richtig entwickelt hat. Und ja, weil man bereits durch das Führen der Audit-Mappe und erst recht beim Audit-Gespräch Vergangenes wach rufen und sich neu inspirieren lassen kann. Veränderung ist immer gut, wenn die Motivation stimmt. Als Einstieg war es für mich zwar viel auf einmal, aber ich habe nötige Grundlagen gelernt und verstanden, die meine weitere Arbeit nur verbessern können.

Was gibst du anderen Bibliotheken als Empfehlung mit auf den Weg?

Andreas: Fortlaufend Daten sammeln und ablegen, um den Aufwand zu minimieren; hin und wieder Vergangenes nachlesen, um auf neue Ideen zu kommen und sich auf den Wissensaustausch freuen. Man kann voneinander einfach mehr lernen als nur von sich selbst.

Irene Demetz

Thüringen: Start des Qualitätsmanagementprozesses

Der gesellschaftliche Wandel der letzten Jahre hat gravierende Auswirkungen auf die Bibliotheken. Das Wertesystem ändert sich. Die Bibliothek als „dritter Ort“ gewinnt neue Aufgaben als Treffpunkt und Lernort. Ausleihzahlen sind nicht mehr der einzige Indikator für eine gute Bibliothek.



ERLESENE BIBLIOTHEK

DAS QUALITÄTSSIEGEL DER THÜRINGER ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

Gleichzeitig wird der Rechtfertigungsdruck der Bibliotheken gegenüber den Trägern stärker. Die Nutzer werden qualitätsbewusster und nehmen dafür weitere Wege auf sich. Der Weg zum heutigen Qualitätsmanagementsystem begann 2008 mit dem Bibliotheksgesetz¹ in Thüringen. Hier werden ein Bibliotheksentwicklungsplan und Maßnahmen der Qualitätssicherung in Bibliotheken gefordert. Die Veröffentlichung des Bibliotheksentwicklungsplanes erfolgte 2015 nach einer komplizierten Phase der Abstimmung aller Partner (Freistaat, Bibliotheken, Kommunen, Landkreise, Deutscher Bibliotheksverband, Landesfachstelle).² Ein wichtiger Teil des Bibliotheksentwicklungsplanes sind die definierten fachlichen Standards für Öffentliche Bibliotheken und die Entscheidung, sich an dem in Südtirol und Niedersachsen entwickelten Qualitätsmanagementsystem zu orientieren.³

Stärkung der Nutzerorientierung

Bewusst wurde nicht auf die für alle Branchen gültige Qualitätssiche-

rungsverfahren (z.B. ISO 9000 ff.) zurückgegriffen⁴, da sich diese für die in Thüringen vorherrschenden kleinen und mittleren Bibliotheken als zu aufwändig, kostspielig und vor allem zu wenig relevant für die Bibliothekspraxis erwiesen. Zentrales Ziel des Verfahrens ist die Stärkung der Nutzerorientierung und die Verbesserung des Dienstleistungsangebots der Bibliotheken. Zugleich soll die Arbeit in den Bibliotheken transparenter und die Bibliotheksleistungen vergleichbarer werden. Damit geht eine Imageverbesserung der Bibliotheken nach innen und außen einher.⁵

Der Start

Der QM-Prozess in Thüringen begann am 9. November 2016 unter der Schirmherrschaft des Ministers mit einer Konferenz im Barocksaal der Staatskanzlei. Circa 100 Gäste aus Bibliotheken und Verwaltungen wurden durch Fachvorträge für das Thema motiviert. Meinhard Motzko vom Praxisinstitut Bremen, der wichtige QM-Prozesse

wissenschaftlich begleitet hat, gab eine Einführung in das Thema.⁶ Frau Gamper aus Südtirol und Herr Bassen aus Niedersachsen berichteten über die aktive Arbeit mit Qualitätsmanagementsystemen.⁷ Anschließend wurde der weitere Thüringer Weg dargestellt⁸ und die Bibliotheken zur Teilnahme am Fachbeirat aufgerufen.⁹ 12 Kollegen, auch aus einer wissenschaftlichen Bibliothek, meldeten sich für die Arbeit im Fachbeirat. Nach nur einer Zusammenkunft konnten die auf dem Bibliotheksentwicklungsplan basierenden Standards konkretisiert, erläutert und veröffentlicht werden.¹⁰

Erste Anmeldungen

Mehrere Träger haben ihre Bibliotheken für den Zertifizierungsprozess angemeldet. Nach der Anmeldung in der Landesfachstelle wird das Audit durch einen externen Auditor durchgeführt. Dieser sichtet die eingereichten Unterlagen, analysiert die Situation in der Bibliothek und prüft, ob die Kriterien erfüllt werden. Die Bibliothek erhält dabei Impulse zur Weiterentwicklung oder Ansätze zur Verbesserung. Bei Unklarheiten kann der Fachbeirat angerufen werden. Nach erfolgreichem Audit wird das Siegel durch den zuständigen Minister an die Stadt für ihre Bibliothek übergeben. Das Qualitätsmanagementsystem kann Impulse nach innen und außen geben. Zum einen soll es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Unterstützung für die tägliche Praxis sein. Zum anderen machen Bibliotheken mit dem Zertifikat deutlich: Wir legen Wert auf Qualität.

- 1 Thüringer Gesetz zum Erlass und zur Änderung bibliotheksrechtlicher Vorschriften – Thüringer Bibliotheksrechtsgesetz vom 16.07.2008
- 2 Bibliotheksentwicklungsplan für die Öffentlichen Bibliotheken im Freistaat Thüringen / Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e. V.; Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken des Freistaats Thüringen; Thüringer Staatskanzlei. Erfurt, 2015
- 3 Autonome Provinz Bozen – Südtirol, Abteilung Deutsche Kultur, Amt für Bibliotheken und Lesen: Qualität in Bibliotheken, Bozen 2010; Büchereizentrale Niedersachsen: Bibliothek mit Qualität und Siegel, Lüneburg 2010
- 4 Vgl. Jaksch, Ursula, Auf dem Weg zur „Ausgezeichneten Bibliothek“ – effizientes Qualitätsmanagement in Bibliotheken, Wiesbaden 2014, S. 10 f.
- 5 Vgl. Meier, Heike: Qualitätsmanagement in Öffentlichen Bibliotheken in Thüringen. In: Mitteilungen / Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e. V., Nr. 1, 2016
- 6 <https://www.youtube.com/watch?v=ks83ACedBZA>
- 7 <https://www.youtube.com/watch?v=Lt5xTo2u8E;>
<https://www.youtube.com/watch?v=dMm1Go-o8Kw>
- 8 <https://www.youtube.com/watch?v=vEcoU9ijUW4>
- 9 <https://www.youtube.com/watch?v=rVWVJcOxhJU>
- 10 http://www.bibliotheken-thueringen.de/uploads/pdf/Standards_mit_Erläuterungen_final.pdf
(Letzter Zugriff auf die Internetquellen am 21.07.2017)

Die Autorin

Sabine Brunner ist die Leiterin der Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen.

Literatur & Links

Printmedien



Qualitätsmanagement in Öffentlichen Bibliotheken: Vorstellung und Untersuchung von Modellen in der Praxis

Norbert Sprung

Akademikerverlag, 2012

Das Buch versucht einen Überblick darüber zu verschaffen, welche bibliothekshistorischen Entwicklungen das Thema Qualitätsmanagement in den Fokus der öffentlichen Bibliotheken gerückt haben. Es werden drei Projekte in den Ländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt näher untersucht und verglichen.



Gut ist uns nie gut genug! Instrumente zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für eine ausgezeichnete Bibliothek

Herausgegeben von Tom Becker und Cornelia Vonhof

Dinges & Frick, 2010

Das Streben nach Perfektion – nach einer „ausgezeichneten“ Bibliothek – ist der Leitfaden dieses Buches. In den Aufsätzen werden aus unterschiedlichen Perspektiven Ideen, Konzepte, Methoden und Instrumente für ein passgenaues Qualitätsmanagement in Bibliotheken aufgezeigt.



Auf dem Weg zur „Ausgezeichneten Bibliothek“ – effizientes Qualitätsmanagement in Bibliotheken

Ursula Jaksch

Dinges & Frick, 2014

Bibliotheken teilen das Schicksal aller Kulturbetriebe: Demographischer Wandel, öffentliche Finanzkrise, Legitimationsdruck, Freizeitgesellschaft, Medienwandel, Bildungskrise sind nur einige der Schlagworte, die signalisieren, dass im Kulturbereich zum Erhalt der Zukunftsfähigkeit neue Wege beschritten werden müssen. Das Buch zeigt auf, welchen Beitrag ein Qualitätsmanagement für die Zukunftssicherung von Bibliotheken leisten kann.



Bibliotheken strategisch steuern: Projekte, Konzepte, Perspektiven

Herausgegeben von Andreas Mittrowann, Meinhard Motzko und Petra Hauke

Bock + Herchen, 2011

Zum Thema „Strategische Bibliotheksplanung“ führt die ekz gemeinsam mit dem Trainer Meinhard Motzko und in Kooperation mit den jeweiligen Landesfachstellen seit einigen Jahren das Projekt „Bibliothekskonzeptionen“ in mehreren Bundesländern durch. 220 Bibliotheken haben bisher an diesen Projekten teilgenommen. In dieser Publikation berichten die beteiligten Bibliotheken von Ihren Erfahrungen.

„Bibliothek mit Qualität und Siegel“: Evaluation des Qualitätssicherungsverfahrens für öffentliche Bibliotheken

Claudia Rietdorf

Institut für Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln, 2014

In dieser Masterarbeit werden die verbreitetsten Modelle und Systeme des Qualitätsmanagements im deutschsprachigen Bibliothekswesen vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt in der Evaluation des niedersächsischen Zertifizierungsverfahrens „Bibliothek mit Qualität und Siegel“.

Links



Qualität in Südtiroler Bibliotheken

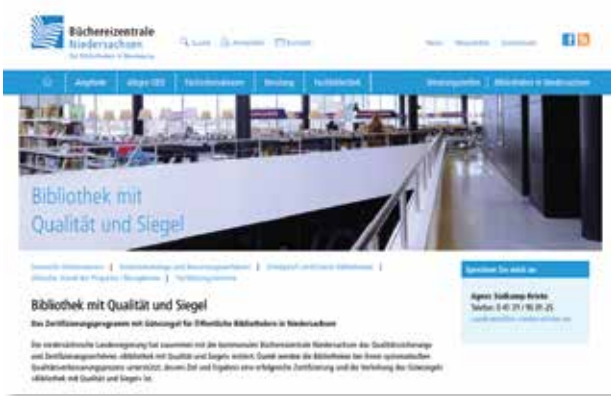
<http://provinz.bz.it/kulturabteilung/bibliotheken/qualitaet-in-bibliotheken.asp>

Auf der Seite des Amtes für Bibliotheken und Lesen stehen neben den Standards die Agenda, die Excel-Tabellen und weitere Unterlagen zum Download bereit.

Qualitätsmanagement in Öffentlichen Bibliotheken in Thüringen

http://www.bibliotheken-thueringen.de/uploads/pdf/Standards_mit_Erläuterungen_final.pdf

Das Qualitätssiegel „Erlasene Bibliothek“ ist das Qualitätsmanagement in Öffentlichen Bibliotheken in Thüringen. Auf dieser Seite ist erklärt, wie ist der Zertifizierungsprozess abläuft und welche Standards erfüllt sein müssen, um das Zertifikat zu erhalten.



Qualitätssicherungs- und Zertifizierungsverfahren in Niedersachsen

<https://www.bz-niedersachsen.de/bibliothek-mit-qualitaet-und-siegel.html>

Die niedersächsische Landesregierung hat zusammen mit der kommunalen Büchereizentrale Niedersachsen das Qualitätssicherungs- und Zertifizierungsverfahren „Bibliothek mit Qualität und Siegel“ initiiert.



Qualitätsmanagement auf dem Bibliotheksportal

<http://www.bibliotheksportal.de/index.php?id=654>

Das Bibliotheksportal des Deutschen Bibliotheksverbands bietet auf seinen Webseiten zum Thema Qualität Begriffs-erklärungen und allgemeine Informationen.

Was Auditor/innen lesen

Das Schwerpunktthema dieses Heftes haben wir zum Anlass genommen, uns bei einigen Auditorinnen und Auditoren nach ihren aktuellen Favoriten auf dem Buchmarkt zu erkundigen. Herausgekommen ist wieder einmal ein buntes Panoptikum an Leseempfehlungen – viel Spaß beim Schmökern!

Pusteblumtage

von Rebecca Westcott



dtv, 2017

ISBN 978-3-423-76165-9

Das im Klappentext leichtfertig als „Kinderbuch“ bezeichnete Buch ist weit davon entfernt, ausschließlich ein solches zu sein. „Pusteblumtage“ erzählt die Geschichte der 13-jährigen Liv, die ihre Mutter verliert. 13 Wochen vor dem Tod der Mutter setzt das Buch ein, sechs Monate danach endet es. Liv weiß am Anfang nichts von der Krankheit der Mutter. Auch als Leser/in erkennt man keine Anzeichen. Wie alle Teenager ist Liv von den Ungerechtigkeiten des Lebens gebeutelt. Sie möchte so gerne Ohrlöcher haben, ihre Mutter ist strikt dagegen. So wie sie eigentlich gegen alles ist und als die große Verbieterin auftritt. Ihr großer Bruder Isaak, der an Asperger leidet, bestimmt den Familienalltag. Plötzlich beschließt ihre Mutter, mehr Zeit mit ihr zu verbringen. Darüber freut sich Liv, als sie aber auf einmal alle möglichen Dinge tun darf, die zuerst verboten waren, schöpft sie Verdacht. Sie belauscht ein Gespräch zwischen ihren Eltern und schließt daraus, dass diese sich trennen wollen. Die Wahrheit ist um einiges schlimmer. Ihre Mutter hat nur noch wenige Wochen zu leben. Mit Hilfe ihres Vaters, mit Mutters Schwester Leah, mit ihrer allerbesten Freundin, mit Ben, den Liv heimlich liebt, mit einer Psychologin und nicht zuletzt mit den Tagebüchern ihrer Mutter gelingt es Liv, zurück ins Leben zu kommen. Ein über weite Passagen sehr trauriges Buch, das einfühlsam und verständnisvoll mit dem Thema umgeht und aufzeigt, wie das Leben nach einem schweren Schicksalsschlag neuen Sinn bekommen kann.

Michaela Grüner, StB Bruneck

Baba Dunjas letzte Liebe

von Alina Bronsky



Kiepenheuer & Witsch, 2017

ISBN 978-3-462-05028-8

Baba Dunja kehrt in ihr Heimatdorf Tschernowo zurück. Dort – in der Todeszone von Tschernobyl – möchte sie in ihrem alten Haus ihren Lebensabend verbringen. Nach und nach folgen ihr weitere Gleichgesinnte in das strahlende Sperrgebiet. Ihnen allen ist etwas gemein: Sie sind alt, hart im Nehmen und fürchten weder Krankheit noch Tod. Baba Dunja erzählt von ihrem Leben im Dorf und seinen schrulligen Bewohnern, von ihrer Tochter, die als Chirurgin in Deutschland lebt und ihr regelmäßig Briefe und Pakete voll mit Medizin, Konserven und anderem Nützlichen schickt, von ihrer Enkelin, die sie nur von Fotos kennt und von ihrem verstorbenen Mann Jegor, mit dessen Geist sie nun intensive Zwiegespräche führt. Baba Dunja ist eine beeindruckende Frau: stark, voller Humor und Lebenskraft. Nach einem beschwerlichen Leben kann sie nun endlich ein selbstbestimmtes, freies Leben führen. Trotz des ernsten und schweren Themas, das über dem Buch schwebt, gelingt es der deutsch-russischen Autorin, viel Poesie, Herz und Witz in die kleine Geschichte hineinzulegen. Das Buch überzeugt durch die bildhafte Sprache und wunderbaren Figurenzeichnungen. Ein Buch, „das man schnell verschlungen hat, aber nicht so rasch vergisst.“

Doris Grüner, ÖB Olang

Der Mann, der zu träumen wagte

von Graeme Simsion



Fischer Krüger, 2017

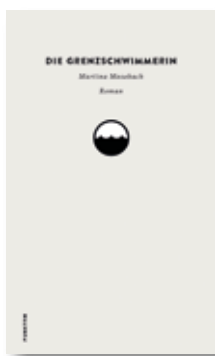
ISBN 978-3-8105-3031-8

22 Jahre ist es her, dass der 49-jährige Adam Sharp die Liebe seines Lebens traf ... und wieder verlor. Damals, in Melbourne, war Angelina unglücklich verheiratet, Adam nicht bereit, alles für sie aufzugeben. Adam lebt und arbeitet inzwischen in England, seine Beziehung zu Claire plätschert so dahin. Völlig überraschend meldet sich Angelina nun bei ihm. „Hi“ ist das Einzige, was sie schreibt! Doch diese zwei Buchstaben lösen eine Kettenreaktion aus ... Graemes neuer Roman knüpft nicht an seine Rosie-Erfolgsbücher an und das hat mich anfangs ein wenig enttäuscht. Trotzdem hat mich das Buch gut unterhalten, ist lesen- und empfehlenswert!

Gudrun Orian, ÖB Tramin

Die Grenzschwimmerin

von Martina Mosebach



Punktum, 2016

ISBN 978-3-9817131-7-6

Vorweg: lasst euch bitte nicht vom Cover abhalten! Martina Mosebach hat glücklicherweise als Autorin Fuß gefasst und nicht als Graphikerin. Martina Mosebachs Erstlingsroman „Die Grenzschwimmerin“ ist im September 2016 erschienen und ist ein Buch, das berührt. In einer klaren und schnörkellosen Sprache, trotzdem gefühlvoll und bildhaft, geht es darin um Sehnsucht nach Heimat und die Suche nach Identität,

über die Leidenschaft für den Sport und den harten Kampf auf dem Weg nach oben. Katharina weiß wenig über ihre Mutter Mischa, nur dass sie anders ist als die Mütter ihrer Freundinnen. Schon zu Beginn ahnt der Leser, dass diese etwas zu verbergen hat. Als Mischa unerwartet stirbt, begibt sich Katharina auf die Suche nach ihrer Vergangenheit. Sie reist in die DDR, in die Heimat ihrer Mutter. Auf dem Hof ihrer Großeltern findet sie Mischas Tagebuch. Sie taucht ein in die Vergangenheit und die Geheimnisse ihrer Familie und findet letztendlich auch Antworten auf ihre Identität. Katharina erfährt auf ihrer Reise, wie skrupellos die DDR mit Sportlern umgegangen ist, warum Mischa schließlich in den Westen flüchtete und wer ihre große, verbotene Liebe war, die Mischa Katharina zeitlebens verschwiegen hat. Martina Mosebach ist mit ihrem Debütroman ein wunderbares Buch über Sehnsucht, Liebe und Heimat gelungen. Es nimmt die Leser mit auf eine Zeit- und Familienreise in die ehemalige DDR. Absolut empfehlenswert!

Marion Mayr, ÖB Kurtatsch

Die relative Unberechenbarkeit des Glücks

von Antonia Heyes



Blanvalet, 2016

ISBN 978-3-7645-0575-2

Der 12-jährige Ethan ist ein außergewöhnliches Kind. Am liebsten denkt er über das Universum, die Relativitätstheorie und Quantenphysik nach. Doch Ethan versteht Physik nicht nur, er sieht sie sogar: Er erkennt Farbspektren und Schwingungen, die für das menschliche Auge normalerweise nicht sichtbar sind. Ist Ethan ein Genie? Oder ist er ein Freak, wie seine Mitschüler glauben, die ihn als „Stephen Hawking“ verspotten? Doch Ethan beschäftigt etwas ganz anderes, denn er möchte viel lieber herausfinden, was mit seinem Vater Mark passiert ist. Warum haben seine Eltern sich getrennt, als er noch ein Baby war? Ist er selbst womöglich Schuld daran, dass sein Vater die kleine Familie verlassen hat? Seine Mutter Claire scheint ihm irgendetwas zu verschweigen – aber was? Endlich gelingt es Ethan, Kontakt zu seinem Vater aufzunehmen und ihn kennenzulernen, doch dann erleidet der Junge einen Zusammenbruch. Im Krankenhaus muss er sich einem Gehirns캔 unterziehen

und kommt der Wahrheit näher, als ihm lieb ist: Im Alter von vier Monaten wurde Ethan Opfer eines Schütteltraumas, sein Vater soll ihn damals so heftig geschüttelt haben, dass sein Gehirn schwere Schäden davongetragen hat. Nur knapp überlebte der Säugling die Misshandlung, und Mark wurde zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Nun steht Ethan vor neuen Rätseln: Hat sein Vater, dieser kluge und warmherzige Mann mit der gleichen Begeisterung für Physik wie er, ihn beinahe getötet? Sind seine besonderen Fähigkeiten gar keine Begabung, sondern lediglich eine Art Schaltfehler seines Gehirns als Folge des Schütteltraumas? Oder ist Mark unschuldig, haben die Ärzte die Veränderungen in seinem Gehirn falsch interpretiert? Die Geschichte wird abwechselnd in der Gegenwart und in Rückblicken erzählt. Nach und nach erfährt der Leser, was damals passiert ist und welche Folgen sich daraus ergeben haben. Die Perspektiven im Buch wechseln zwischen Ethan, seinem Vater Mark und seiner Mutter Claire hin und her. Durch diese Erzählform bekommt man einen guten Einblick in alle Charaktere. Ein faszinierender Roman über ein sehr ernstes Thema. Absolut lesenswert!

Rosmarie Messner, ÖB Villnöß

Verzweiflung gibt es nicht. Moses leiht Geld, vermittelt Jobs, und hilft beim Ausfüllen von Formularen. Moses und seine Freunde sind Überlebenskünstler. Da gibt es Tolroy, der am Bahnhof Waterloo eigentlich nur seine Mutter aus Trinidad abholen möchte, jedoch seine ganze Familie samt Tante und Koffer vor sich stehen hat. Dann Henry, der schnell den Spitznamen Sir Galahad erhält und in einem viel zu dünnen Sommeranzug vor ihm auf dem Bahnhof Waterloo steht, voll Vorfreude auf London. Moses erzählt Galahad von der schwierigen Wohn- und Arbeitssituation, dem aufkeimenden Rassismus und den vielen Neuankömmlingen. Dann gibt es seinen Freund Cap, einen charmanten Drückeberger und Frauenheld, der auch ohne zu arbeiten gut über die Runden kommt. Oder Bart, der mit seiner hellen Haut bei den Mädchen nicht so gut ankommt und unglücklich in Beatrice, ein englisches Mädchen, verliebt ist. Regelmäßig am Sonntagmorgen treffen sich die Freunde in Moses' Zimmer. Manchmal denken sie dann daran, zurückzukehren, aber sie sagen: „Zu Hause hat keine Zukunft“. Samuel Selvon hat diesen Roman bereits 1956 veröffentlicht. Nun ist er erstmals auf Deutsch erschienen. Ich finde den Roman absolut lesenswert, zutiefst berührend und die Protagonisten trotz ihrer Fehler und Schwächen liebenswert. Das Thema Migration könnte aktueller nicht sein.

Franziska Hainz, ÖB St. Georgen

Die Taugenichtse

von Samuel Selvon



dtv, 2017

ISBN 978-3-423-28117-1

Der Roman spielt in England in der Nachkriegszeit. Zuwanderer aus den westindischen Inseln wurden von der Londoner Regierung als billige Arbeitskräfte ins Land geholt. Hauptfigur dieses Romans ist Moses, ein Migrant aus der Karibik. In Episoden erzählt Moses von seinem Leben im London der Nachkriegszeit. So wie er wurden viele junge Männer aus den Kolonien nach England geholt. Doch bald änderte sich die Situation. Es wurden immer mehr und mehr Einwanderer, ganze Familien wurden nachgeholt und es wurde immer schwieriger, Wohnung und Arbeit zu finden. Zentraler Treffpunkt der Einwanderer ist der Bahnhof Waterloo, wo Moses die Neuankömmlinge empfängt und ihnen hilft, in England Fuß zu fassen. Moses hat ein goldenes Herz, sein Wochenlohn reicht selten, aber Kapitulation und

Fremde Gäste

von Sarah Waters



Bastei Lübbe, 2016

ISBN 978-3-7857-2565-8

London, nach dem ersten Weltkrieg. Soziale Unruhen prägen die Stadt, die in Klassen eingeteilte bürgerliche Welt ist im Umbruch. Auch die 28-jährige Frances Wray und ihre Mutter, welche im vornehmen Süden der Stadt in einer hochherrschaftlichen Villa leben, haben ihre Probleme. Seit die Brüder von Frances im Krieg gefallen sind und ihr Vater, welcher das Familienvermögen durch gewagte Investitionen verschleudert hat, vor Gram verstorben ist, müssen die Damen mit schwierigen finanziellen Problemen kämpfen. Auch das Verhältnis zueinander ist angespannt, seit die Mutter von der heimlichen Beziehung Frances' zu einer anderen Frau erfuhr. Die letzten Dienstboten haben schon

lange das Haus verlassen und Frances übernimmt seitdem alle Arbeiten im Haushalt, und sind sie noch so niedrig. Bald sehen sie sich dennoch gezwungen, Mieter aufzunehmen. Ein junges verheiratetes Paar aus der Arbeiterklasse, Lilian und Leonard, zieht ein. Mit ihnen verändert sich die mühsam gewahrte Routine des Hauses. Lebensfreude, Gelächter und der Glaube an eine bessere Zukunft sind nun an der Tagesordnung. Besonders Frances ist von der sympathischen, offenen Art des Paares angetan. Sie freundet sich mit Lilian an, sucht immer öfter den Kontakt zu ihr und verliebt sich in sie. Ein Gesellschaftsroman, welcher die Genres Krimi, Justizdrama und lesbischer Liebesroman perfekt vereint.

Karin Grünfelder, ÖB St. Walburg

Herz auf Eis

von *Isabelle Autissier*



mare, 2017

ISBN 978-3-86648-256-2

Ein junges Liebespaar macht sich auf eine Segeltour rund um die Welt, um dem Alltag in Paris zu entfliehen. Durch eine Unvorsichtigkeit verlieren sie während eines Landganges ihre Yacht und bleiben auf einer einsamen unbewohnten Insel im Südatlantik gefangen. Der harte Kampf ums Überleben stellt ihre Beziehung auf eine harte Probe. Der tägliche Überlebenskampf im rauen Winter in den Ruinen einer alten Walfangstation lässt sie die Grenzen ihrer Liebe und Menschlichkeit erkennen. Nachdem ein Kreuzfahrtschiff knapp an der Insel vorbeifährt, ohne sie zu bemerken, macht sich Hoffnungslosigkeit breit und lässt schließlich den jungen Mann scheitern. Er gibt auf und überlebt das Drama nicht. Die junge Frau schafft es allein bis zu einer Forschungsstation, findet dort genügend Lebensmittel und wird nach mehreren Monaten von einem Schiff gerettet. Die Aufarbeitung des Traumas kostet sie sehr viel Kraft, zumal sie lange mit Schuldgefühlen kämpft, da sie ihren Freund alleine in der Walfangstation zurückließ, um sich selbst zu retten. Ein packendes Buch, spannend von Anfang an!

Reinhold Rechenmacher, MPB Schlanders

Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur

von *Andre Wulf*



Bertelsmann, 2016

ISBN 978-3-570-10206-0

Man möchte meinen, die Natur erfindet sich selbst; doch gäbe es nicht den Menschen, der sie in ihrer ganzen Vielfalt vorfindet, eine Klassifizierung für sie erfindet und sie durch und durch faszinierend findet, bliebe sie in ihrem eigenen Dasein gefangen: „... wo bleibt der Mensch, der sich daran freut?“ (Lied „Eiszeit“, Peter Maffay). Alexander von Humboldt (1769 - 1959) war eine charismatische Persönlichkeit, die durch einen schier unbremssbaren Forschungsdrang und einen geradezu prophetischen Sinn für größere Zusammenhänge die Natur für die Nachwelt erfunden und Naturverständnis und -wissenschaft der Neuzeit geprägt hat. Andrea Wulf nimmt uns in diesem hochspannenden Sachbuch mit auf die Fährte dieses vor Energie und Intellekt sprühenden Mannes, der auf seinen Expeditionen Süd- und Mittelamerika sowie Russland bereiste, ohne dass die Strapazen je seine Begeisterung gemindert hätten. Darüber hinaus war Humboldt ein hochgeschätzter Freund Goethes, er beeinflusste Darwins Evolutionstheorie und inspirierte Bolivals Revolution in Südamerika, mit Präsident Jefferson war er gut befreundet, wagte es aber, diesen für die Sklaverei zu tadeln, zum Schlafen blieb ihm kaum Zeit, dafür war er wohl einer der ersten Kaffee-Junkies ... Humboldt ist eine rundum faszinierende Persönlichkeit, die konsequent einen ganzheitlichen Ansatz verfolgte, der Natur ihre Poesie und dem Menschen seine Würde zugestand. Andrea Wulf versteht es vortrefflich, diese schillernde Persönlichkeit lebendig werden zu lassen und etwas von dem Pioniergeist fühlbar zu machen. Auch zum Hörbuch-Wandern bestens geeignet!

Edith Strobl, ÖB Toblach

Suleika öffnet die Augen

von Gusel Jachina



Aufbau-Verlag, 2017

ISBN 978-3-351-03670-6

1930 in der Nähe von Kasan in Tatarien: Suleika lebt seit 15 Jahren mit ihrem viel älteren Ehemann und ihrer herrischen Schwiegermutter auf einem Bauernhof und wird wie eine Sklavin gehalten. Mit 15 wurde sie verheiratet, sie hat vier Töchter geboren, die alle gleich nach der Geburt gestorben sind. Nachdem der Mann von Suleika von den „Roten Horden“ erschossen wird, wird Suleika zusammen mit vielen anderen in einen Viehwaggon gepfercht und ins ferne Sibirien transportiert. Während des langen und harten Transports, der von Hunger, Kälte und Tod gekennzeichnet ist, bemerkt Suleika, dass sie wieder schwanger ist. Trotz verheerender Bedingungen bringt sie in Sibirien einen gesunden Jungen zur Welt und tut alles, um diesen am Leben zu erhalten. Der Kommandant Ignatow überwacht den Kulakentransport bis nach Sibirien. Dort angekommen, will er so schnell wie möglich wieder nach Kasan zurück. Doch politische Säuberungen verhindern das Zurückkommen und er wird gezwungen, in Sibirien auszuharren. Ganz langsam entwickeln sich Gefühle zwischen Suleika und Ignatow, denen Suleika lange nicht nachgeben kann. Ein vielfach preisgekröntes Buch über einen Teil der russischen Geschichte, über den man nicht viel weiß. Die Autorin stützt sich auf Erzählungen ihrer Großmutter und auf sorgfältig recherchierte Tatsachen. Sie beschreibt sehr anschaulich die Lebensumstände von Suleika, ihre Unterwürfigkeit und strenge Religiosität sowie die grauenhaften Bedingungen, die beim Transport und in den einsamen Wäldern in Sibirien herrschen. Sehr empfehlenswert!

Karin Marini, ÖB Kaltern

Und jetzt lass uns tanzen

von Karine Lambert



Diana-Verlag, 2017

ISBN 978-3-453-29191-1

Marguerite und Marcel sind 78 und 73 Jahre alt. Beide sind seit kurzem verwitwet. Während Marcel nach dem tragischen Unfalltod seiner geliebten Ehefrau Nora mit dem Alleinsein kämpft, wurde Marguerite in ihrer Ehe jahrelang von ihrem Ehemann Henri dominiert und muss nun erst schrittweise lernen, mit ihrer ungewohnten Freiheit und Selbstständigkeit klarzukommen. Während einer Kur in einem Thermalbad in den französischen Bergen begegnen sich die beiden und stellen überrascht fest, dass sie über die gleichen Dinge lachen. Trotz einiger Hindernisse wagen die beiden einen Neuanfang. Die Geschichte erzählt auf eine wunderschöne Art über das Älterwerden, den Verlust und auch die Entdeckung einer neuen Liebe. Dieser kleine Roman hat mich sehr stark berührt. Auch wenn das Buch recht dünn ist, steckt so vieles darin. Die Geschichte von Marguerite und Marcel ist sehr tiefgründig und bringt einen unweigerlich zum Nachdenken über das eigene Leben und wie es im Alter wohl sein wird. Ein bezaubernde herzerwärmende Geschichte, die man vielen Leser/innen empfehlen kann.

Renate Mair, ÖB Terlan

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

Katalog jetzt erhältlich bei:

pedacta
objekt

Bozner Straße 4/1 | I-39011 Lana (BZ) | Tel. 0473 562 770
Fax 0473 562 778 | info@pedacta.com | www.pedacta.com